



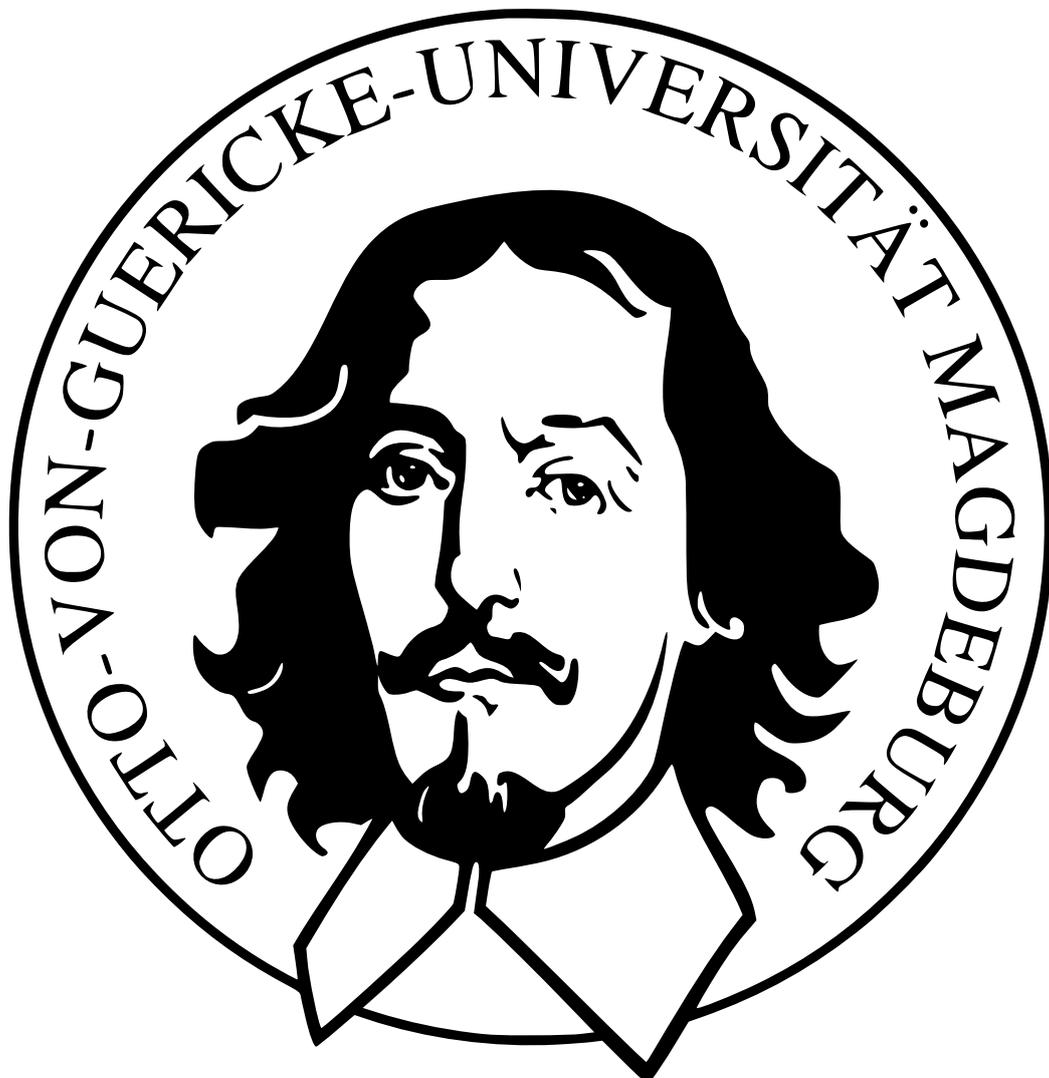
OTTO VON GUERICKE
UNIVERSITÄT
MAGDEBURG

EIT

FAKULTÄT FÜR
ELEKTROTECHNIK UND
INFORMATIONSTECHNIK

Vorlage für einen Sammelband

Berichte zur Musterkonferenz



Eine Schriftenreihe der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Fakultät für Elektrotechnik- und Informationstechnik, Institut für Medizintechnik sowie Institut für Elektrische Energiesysteme

Herausgeben von:

Martina Mustermann und Max Mustermann

Band x vom Semester 20xx

Inhaltsverzeichnis

Projekt 1	1
1.1 Mustertitel (Max Mustermann)	1
1.2 Musterprojekttitel (Maximilian Mustermann)	3
Projekt 2	5
2.1 Titel des Projekts (Matt Mustermann)	5
2.2 Automatisches Projekt (Alexander Mustermann)	7
Projekt 3	9
3.1 Musterprojekt (Michelle Mustermann)	9
3.2 Ein Projekt (Anna Mustermann)	11
Projekt 4	13
4.1 Stationäres Projekt (Steffen Mustermann)	13
Projekt 5	15
5.1 Kaffeeprojekt (Tim Mustermann)	15
Projekt 6	17
6.1 Farbprojekt (Ali Mustermann)	17
Projekt 7	19
7.2 Sprachgesteuertes Projekt (Etienne Mustermann)	19
7.3 Getränkeprojekt (Jannik Mustermann)	21
Projekt 8	23
8.1 Kartenprojekt (Erik Mustermann)	23
Projekt 9	25
9.1 Sortierprojekt (Hassan Mustermann)	25
9.2 Farbsortierprojekt (Ahmed Mustermann)	27
9.3 Sortierfarbprojekt (Mohamad Mustermann)	29

IMPRESSUM

Herausgeber: Martina Mustermann und Max Mustermann
Institut für Medizintechnik, Institut für Elektrische Energiesysteme
Fakultät für Elektro- und Informationstechnik
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
Postfach 4120, 39016 Magdeburg

DOI: 10.24352/UB.OVGU-2023-xxx

ISSN: xxxx-yyyy

Redaktionsschluss: Monat 2023

Bezug: Open Access, Digitale Hochschulbibliothek Sachsen-Anhalt
<http://edoc2.bibliothek.uni-halle.de/>

Dieses Werk ist unter einer Creative-Commons-Lizenz vom Typ Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International (CC BY-SA 4.0) zugänglich.

Um eine Kopie dieser Lizenz einzusehen, konsultieren Sie <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de> oder wenden Sie sich an Creative Commons, PO Box 1866, Mountain View, CA, 94042, USA.

1. Auflage, Magdeburg, Otto-von-Guericke-Universität, 2023

Erstellung des Sammelbandes mittels \LaTeX , `hyperref` und `pdfpages`

Titel des Papers

Vollständiger Name, Studiengang
 Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Zusammenfassung—Ein Abstract ist eine prägnante Inhaltsangabe, ein Abriss ohne Interpretation und Wertung einer wissenschaftlichen Arbeit. In DIN 1426 wird das (oder auch der) Abstract als Kurzreferat (auch als Synonym verwandt) zur Inhaltsangabe beschrieben. Die Definition des American National Standards Institute (ANSI) lautet: „An abstract is defined as an abbreviated accurate representation of the contents of a document.“ („Ein Abstract ist definiert als eine gekürzte präzise Darstellung des Inhalts eines Dokuments.“). Allgemeine Merkmale sind: Objektivität (keine persönliche Wertung), Kürze (ca. ½ Spalte), Verständlichkeit (klare, nachvollziehbare Sprache und Struktur), Vollständigkeit (alle wesentlichen Sachverhalte sollen enthalten sein), Genauigkeit (Inhalte und die Meinung der Originalarbeit soll wiedergegeben werden).

Schlagwörter—5 bis 6 Schlagwörter in alphabetischer Reihenfolge getrennt durch Kommas.

I. EINLEITUNG

DIE Einleitung soll das Anwendungsgebiet kurz skizzieren. Ebenso sollen das zu lösende Problem inkl. der dafür erforderlichen Anforderungen dargestellt werden. Daraus wird die eigene Idee abgeleitet. Der Umfang sollte nicht länger als ½ bis 1 Seite sein.

II. VORBETRACHTUNGEN

In den Vorbetrachtungen werden die bereits vorhandenen Lösungen kurz vorgestellt und mit einer Literaturquelle belegt. Ebenso werden für die eigene Lösung genutzte Verfahren.

A. Unterüberschrift

Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

B. Noch eine Unterüberschrift

Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

DOI: 10.24352/UB.OVGU-2018-0xx

Lizenz: CC BY-SA 4.0

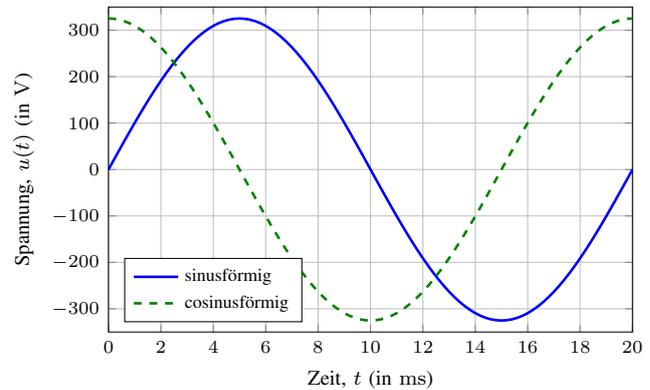


Abbildung 1. Harmonischer Zeitverlauf einer Spannung mit einer Frequenz von 50 Hz und einem Effektivwert von 230 V

gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

C. Und noch eine

Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

III. HAUPTTEIL

Im Hauptteil werden das Konzept und die Realisierung erläutert.

Dazu sind Abbildungen hilfreich. Ein Beispieldiagramm ist in Abbildung 1 gezeigt.

Ein beispielhafter Programmablaufplan zur Erklärung einer Prozedur oder einer Routine ist in Abbildung 2 dargestellt.

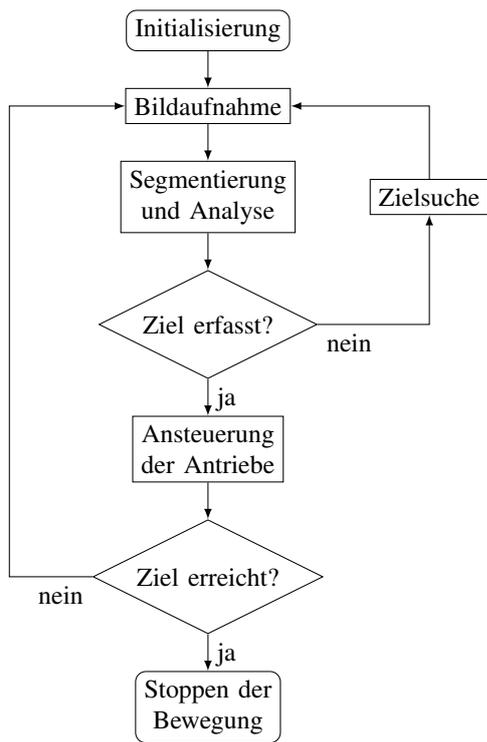


Abbildung 2. Beispielhafter Programmablaufplan zur Erklärung eines Verfolgungsalgorithmus

Tabelle I
EINZUHALTENDE SEITENRÄNDER

Position	Seitenrand (in cm)
links	1,65
rechts	1,65
oben	1,78
unten	1,78

Eine beispielhafte tabellarische Zusammenstellung zeigt Tabelle I.

A. Gleichungen

Die Nummerierung der Gleichungen erfolgt mit (1) und fortführend.

$$a^2 + b^2 = c^2 \tag{1}$$

Auf diese kann dann im Text referenziert werden. Aus Gleichung (1) folgt, dass die Erde eine Kugel ist.

B. Verweis auf Literaturquellen

Es kann auf Literaturquellen verwiesen werden, indem die jeweilige Nummer in eckigen Klammern angeführt ist. Beispiel: Laut [1] folgt, dass wir von den Affen abstammen. Weitere nützliche Quellen sind [2]–[5].

IV. ERGEBNISDISKUSSION

In der Ergebnisdiskussion soll erläutert werden, was bei dem Projekt als Endergebnis herausgekommen ist und welche Probleme dabei aufgetreten sind.

V. ZUSAMMENFASSUNG UND FAZIT

Wie der Name schon sagt, wird innerhalb des Abschnitts „Zusammenfassung“ der Inhalt der Arbeit kurz zusammengefasst. Ebenso wird angeführt, was noch fehlt und was in Zukunft noch hinzugefügt werden könnte.

ANHANG

Falls notwendig, können hier KURZE (!!!) Abschnitte des Quellcodes aufgeführt werden.

LITERATURVERZEICHNIS

- [1] DARWIN, Charles: *The Origin of Species by Means of Natural Selection*. 6. London : John Murray, 1872
- [2] BLANKENBURG, Klaus H.: *Der korrekte Umgang mit Größen, Einheiten und Gleichungen*. Version 03.00. München: Rohde&Schwarz, August 2011. http://karriere.rohde-schwarz.de/fileadmin/customer/downloads/PDF/Der_korrekte_Umgang_mit_Groessen_Einheiten_und_Gleichungen_bro_de_01.pdf. – PD 5214.5061.61
- [3] HERING, Lutz ; HERING, Heike ; HEYNE, Klaus-Geert: *Technische Berichte: Verständlich gliedern, gut gestalten, überzeugend vortragen*. 6. Wiesbaden : Vieweg+Teubner, 2009. – 280 S. – ISBN 978–3834805713
- [4] LANZE, Werner: *Das technische Manuskript - Ein Handbuch mit ausführlichen Anleitungen für Autoren und Bearbeiter*. 3. Essen : Vulkan-Verlag, 1982. – 242 S. – ISBN 978–3802781223
- [5] INTERNATIONALES BÜRO FÜR MASS UND GEWICHT (BUREAU INTERNATIONAL DES POIDS ET MESURES) (Hrsg.): *The International System of Units (SI)*. 8. Sèvres, Frankreich: Internationales Büro für Maß und Gewicht (Bureau International des Poids et Mesures), 2006. <http://www.bipm.org/en/publications/si-brochure/>

Titel des Papers

Vollständiger Name, Studiengang
 Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Zusammenfassung—Ein Abstract ist eine prägnante Inhaltsangabe, ein Abriss ohne Interpretation und Wertung einer wissenschaftlichen Arbeit. In DIN 1426 wird das (oder auch der) Abstract als Kurzreferat (auch als Synonym verwandt) zur Inhaltsangabe beschrieben. Die Definition des American National Standards Institute (ANSI) lautet: „An abstract is defined as an abbreviated accurate representation of the contents of a document.“ („Ein Abstract ist definiert als eine gekürzte präzise Darstellung des Inhalts eines Dokuments.“). Allgemeine Merkmale sind: Objektivität (keine persönliche Wertung), Kürze (ca. ½ Spalte), Verständlichkeit (klare, nachvollziehbare Sprache und Struktur), Vollständigkeit (alle wesentlichen Sachverhalte sollen enthalten sein), Genauigkeit (Inhalte und die Meinung der Originalarbeit soll wiedergegeben werden).

Schlagwörter—5 bis 6 Schlagwörter in alphabetischer Reihenfolge getrennt durch Kommas.

I. EINLEITUNG

Die Einleitung soll das Anwendungsgebiet kurz skizzieren. Ebenso sollen das zu lösende Problem inkl. der dafür erforderlichen Anforderungen dargestellt werden. Daraus wird die eigene Idee abgeleitet. Der Umfang sollte nicht länger als ½ bis 1 Seite sein.

II. VORBETRACHTUNGEN

In den Vorbetrachtungen werden die bereits vorhandenen Lösungen kurz vorgestellt und mit einer Literaturquelle belegt. Ebenso werden für die eigene Lösung genutzte Verfahren.

A. Unterüberschrift

Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

B. Noch eine Unterüberschrift

Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

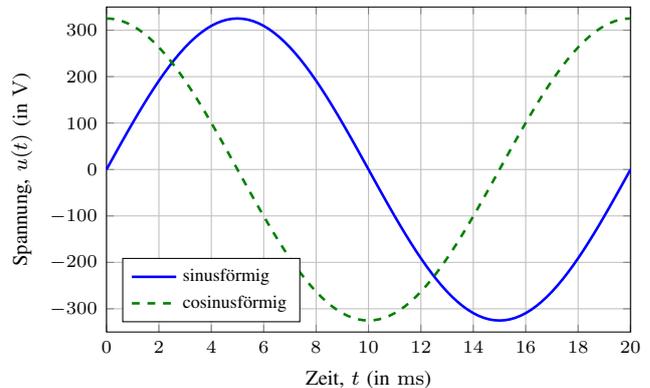


Abbildung 1. Harmonischer Zeitverlauf einer Spannung mit einer Frequenz von 50 Hz und einem Effektivwert von 230 V

gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

C. Und noch eine

Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

III. HAUPTTEIL

Im Hauptteil werden das Konzept und die Realisierung erläutert.

Dazu sind Abbildungen hilfreich. Ein Beispieldiagramm ist in Abbildung 1 gezeigt.

Ein beispielhafter Programmablaufplan zur Erklärung einer Prozedur oder einer Routine ist in Abbildung 2 dargestellt.

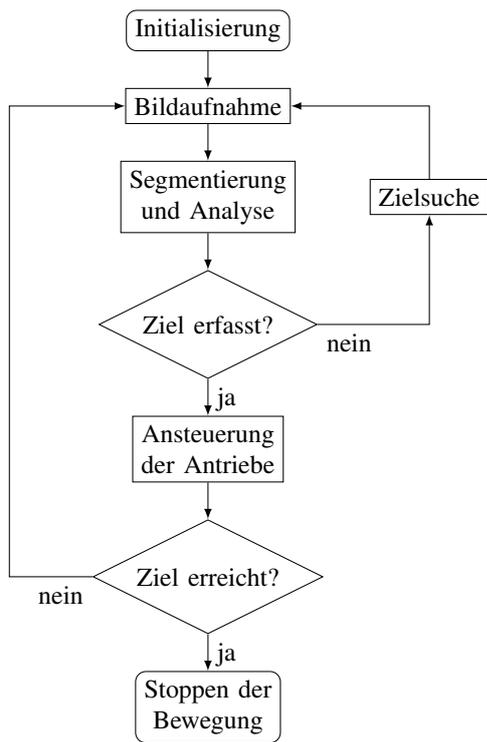


Abbildung 2. Beispielhafter Programmablaufplan zur Erklärung eines Verfolgungsalgorithmus

Tabelle I
EINZUHALTENDE SEITENRÄNDER

Position	Seitenrand (in cm)
links	1,65
rechts	1,65
oben	1,78
unten	1,78

Eine beispielhafte tabellarische Zusammenstellung zeigt Tabelle I.

A. Gleichungen

Die Nummerierung der Gleichungen erfolgt mit (1) und fortführend.

$$a^2 + b^2 = c^2 \tag{1}$$

Auf diese kann dann im Text referenziert werden. Aus Gleichung (1) folgt, dass die Erde eine Kugel ist.

B. Verweis auf Literaturquellen

Es kann auf Literaturquellen verwiesen werden, indem die jeweilige Nummer in eckigen Klammern angeführt ist. Beispiel: Laut [1] folgt, dass wir von den Affen abstammen. Weitere nützliche Quellen sind [2]–[5].

IV. ERGEBNISDISKUSSION

In der Ergebnisdiskussion soll erläutert werden, was bei dem Projekt als Endergebnis herausgekommen ist und welche Probleme dabei aufgetreten sind.

V. ZUSAMMENFASSUNG UND FAZIT

Wie der Name schon sagt, wird innerhalb des Abschnitts „Zusammenfassung“ der Inhalt der Arbeit kurz zusammengefasst. Ebenso wird angeführt, was noch fehlt und was in Zukunft noch hinzugefügt werden könnte.

ANHANG

Falls notwendig, können hier KURZE (!!!) Abschnitte des Quellcodes aufgeführt werden.

LITERATURVERZEICHNIS

- [1] DARWIN, Charles: *The Origin of Species by Means of Natural Selection*. 6. London : John Murray, 1872
- [2] BLANKENBURG, Klaus H.: *Der korrekte Umgang mit Größen, Einheiten und Gleichungen*. Version 03.00. München: Rohde&Schwarz, August 2011. http://karriere.rohde-schwarz.de/fileadmin/customer/downloads/PDF/Der_korrekte_Umgang_mit_Groessen_Einheiten_und_Gleichungen_bro_de_01.pdf. – PD 5214.5061.61
- [3] HERING, Lutz ; HERING, Heike ; HEYNE, Klaus-Geert: *Technische Berichte: Verständlich gliedern, gut gestalten, überzeugend vortragen*. 6. Wiesbaden : Vieweg+Teubner, 2009. – 280 S. – ISBN 978–3834805713
- [4] LANZE, Werner: *Das technische Manuskript - Ein Handbuch mit ausführlichen Anleitungen für Autoren und Bearbeiter*. 3. Essen : Vulkan-Verlag, 1982. – 242 S. – ISBN 978–3802781223
- [5] INTERNATIONALES BÜRO FÜR MASS UND GEWICHT (BUREAU INTERNATIONAL DES POIDS ET MESURES) (Hrsg.): *The International System of Units (SI)*. 8. Sèvres, Frankreich: Internationales Büro für Maß und Gewicht (Bureau International des Poids et Mesures), 2006. <http://www.bipm.org/en/publications/si-brochure/>

Titel des Papers

Vollständiger Name, Studiengang
 Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Zusammenfassung—Ein Abstract ist eine prägnante Inhaltsangabe, ein Abriss ohne Interpretation und Wertung einer wissenschaftlichen Arbeit. In DIN 1426 wird das (oder auch der) Abstract als Kurzreferat (auch als Synonym verwandt) zur Inhaltsangabe beschrieben. Die Definition des American National Standards Institute (ANSI) lautet: „An abstract is defined as an abbreviated accurate representation of the contents of a document.“ („Ein Abstract ist definiert als eine gekürzte präzise Darstellung des Inhalts eines Dokuments.“). Allgemeine Merkmale sind: Objektivität (keine persönliche Wertung), Kürze (ca. ½ Spalte), Verständlichkeit (klare, nachvollziehbare Sprache und Struktur), Vollständigkeit (alle wesentlichen Sachverhalte sollen enthalten sein), Genauigkeit (Inhalte und die Meinung der Originalarbeit soll wiedergegeben werden).

Schlagwörter—5 bis 6 Schlagwörter in alphabetischer Reihenfolge getrennt durch Kommas.

I. EINLEITUNG

DIE Einleitung soll das Anwendungsgebiet kurz skizzieren. Ebenso sollen das zu lösende Problem inkl. der dafür erforderlichen Anforderungen dargestellt werden. Daraus wird die eigene Idee abgeleitet. Der Umfang sollte nicht länger als ½ bis 1 Seite sein.

II. VORBETRACHTUNGEN

In den Vorbetrachtungen werden die bereits vorhandenen Lösungen kurz vorgestellt und mit einer Literaturquelle belegt. Ebenso werden für die eigene Lösung genutzte Verfahren.

A. Unterüberschrift

Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

B. Noch eine Unterüberschrift

Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

DOI: 10.24352/UB.OVGU-2018-0xx

Lizenz: CC BY-SA 4.0

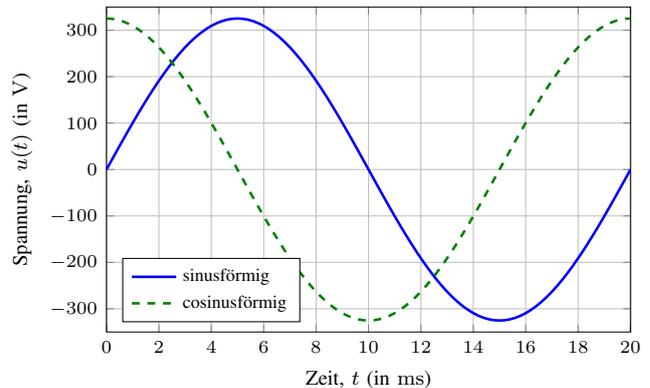


Abbildung 1. Harmonischer Zeitverlauf einer Spannung mit einer Frequenz von 50 Hz und einem Effektivwert von 230 V

gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

C. Und noch eine

Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

III. HAUPTTEIL

Im Hauptteil werden das Konzept und die Realisierung erläutert.

Dazu sind Abbildungen hilfreich. Ein Beispieldiagramm ist in Abbildung 1 gezeigt.

Ein beispielhafter Programmablaufplan zur Erklärung einer Prozedur oder einer Routine ist in Abbildung 2 dargestellt.

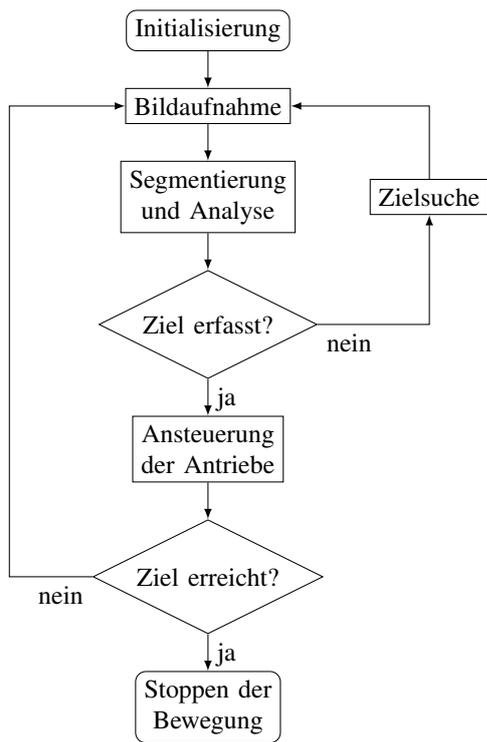


Abbildung 2. Beispielhafter Programmablaufplan zur Erklärung eines Verfolgungsalgorithmus

Tabelle I
EINZUHALTENDE SEITENRÄNDER

Position	Seitenrand (in cm)
links	1,65
rechts	1,65
oben	1,78
unten	1,78

Eine beispielhafte tabellarische Zusammenstellung zeigt Tabelle I.

A. Gleichungen

Die Nummerierung der Gleichungen erfolgt mit (1) und fortführend.

$$a^2 + b^2 = c^2 \tag{1}$$

Auf diese kann dann im Text referenziert werden. Aus Gleichung (1) folgt, dass die Erde eine Kugel ist.

B. Verweis auf Literaturquellen

Es kann auf Literaturquellen verwiesen werden, indem die jeweilige Nummer in eckigen Klammern angeführt ist. Beispiel: Laut [1] folgt, dass wir von den Affen abstammen. Weitere nützliche Quellen sind [2]–[5].

IV. ERGEBNISDISKUSSION

In der Ergebnisdiskussion soll erläutert werden, was bei dem Projekt als Endergebnis herausgekommen ist und welche Probleme dabei aufgetreten sind.

V. ZUSAMMENFASSUNG UND FAZIT

Wie der Name schon sagt, wird innerhalb des Abschnitts „Zusammenfassung“ der Inhalt der Arbeit kurz zusammengefasst. Ebenso wird angeführt, was noch fehlt und was in Zukunft noch hinzugefügt werden könnte.

ANHANG

Falls notwendig, können hier KURZE (!!!) Abschnitte des Quellcodes aufgeführt werden.

LITERATURVERZEICHNIS

- [1] DARWIN, Charles: *The Origin of Species by Means of Natural Selection*. 6. London : John Murray, 1872
- [2] BLANKENBURG, Klaus H.: *Der korrekte Umgang mit Größen, Einheiten und Gleichungen*. Version 03.00. München: Rohde&Schwarz, August 2011. http://karriere.rohde-schwarz.de/fileadmin/customer/downloads/PDF/Der_korrekte_Umgang_mit_Groessen_Einheiten_und_Gleichungen_bro_de_01.pdf. – PD 5214.5061.61
- [3] HERING, Lutz ; HERING, Heike ; HEYNE, Klaus-Geert: *Technische Berichte: Verständlich gliedern, gut gestalten, überzeugend vortragen*. 6. Wiesbaden : Vieweg+Teubner, 2009. – 280 S. – ISBN 978–3834805713
- [4] LANZE, Werner: *Das technische Manuskript - Ein Handbuch mit ausführlichen Anleitungen für Autoren und Bearbeiter*. 3. Essen : Vulkan-Verlag, 1982. – 242 S. – ISBN 978–3802781223
- [5] INTERNATIONALES BÜRO FÜR MASS UND GEWICHT (BUREAU INTERNATIONAL DES POIDS ET MESURES) (Hrsg.): *The International System of Units (SI)*. 8. Sèvres, Frankreich: Internationales Büro für Maß und Gewicht (Bureau International des Poids et Mesures), 2006. <http://www.bipm.org/en/publications/si-brochure/>

Titel des Papers

Vollständiger Name, Studiengang
 Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Zusammenfassung—Ein Abstract ist eine prägnante Inhaltsangabe, ein Abriss ohne Interpretation und Wertung einer wissenschaftlichen Arbeit. In DIN 1426 wird das (oder auch der) Abstract als Kurzreferat (auch als Synonym verwandt) zur Inhaltsangabe beschrieben. Die Definition des American National Standards Institute (ANSI) lautet: „An abstract is defined as an abbreviated accurate representation of the contents of a document.“ („Ein Abstract ist definiert als eine gekürzte präzise Darstellung des Inhalts eines Dokuments.“). Allgemeine Merkmale sind: Objektivität (keine persönliche Wertung), Kürze (ca. ½ Spalte), Verständlichkeit (klare, nachvollziehbare Sprache und Struktur), Vollständigkeit (alle wesentlichen Sachverhalte sollen enthalten sein), Genauigkeit (Inhalte und die Meinung der Originalarbeit soll wiedergegeben werden).

Schlagwörter—5 bis 6 Schlagwörter in alphabetischer Reihenfolge getrennt durch Kommas.

I. EINLEITUNG

DIE Einleitung soll das Anwendungsgebiet kurz skizzieren. Ebenso sollen das zu lösende Problem inkl. der dafür erforderlichen Anforderungen dargestellt werden. Daraus wird die eigene Idee abgeleitet. Der Umfang sollte nicht länger als ½ bis 1 Seite sein.

II. VORBETRACHTUNGEN

In den Vorbetrachtungen werden die bereits vorhandenen Lösungen kurz vorgestellt und mit einer Literaturquelle belegt. Ebenso werden für die eigene Lösung genutzte Verfahren.

A. Unterüberschrift

Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

B. Noch eine Unterüberschrift

Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

DOI: 10.24352/UB.OVGU-2018-0xx

Lizenz: CC BY-SA 4.0

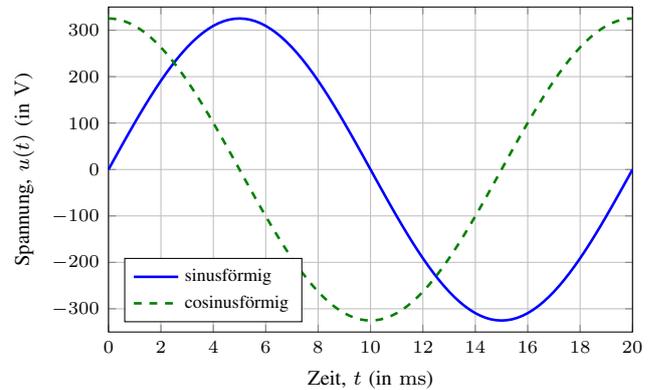


Abbildung 1. Harmonischer Zeitverlauf einer Spannung mit einer Frequenz von 50 Hz und einem Effektivwert von 230 V

gefurn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

C. Und noch eine

Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

III. HAUPTTEIL

Im Hauptteil werden das Konzept und die Realisierung erläutert.

Dazu sind Abbildungen hilfreich. Ein Beispieldiagramm ist in Abbildung 1 gezeigt.

Ein beispielhafter Programmablaufplan zur Erklärung einer Prozedur oder einer Routine ist in Abbildung 2 dargestellt.

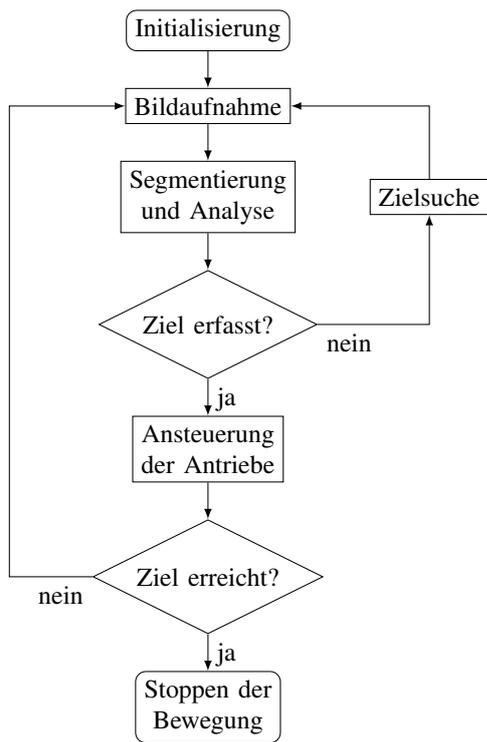


Abbildung 2. Beispielhafter Programmablaufplan zur Erklärung eines Verfolgungsalgorithmus

Tabelle I
EINZUHALTENDE SEITENRÄNDER

Position	Seitenrand (in cm)
links	1,65
rechts	1,65
oben	1,78
unten	1,78

Eine beispielhafte tabellarische Zusammenstellung zeigt Tabelle I.

A. Gleichungen

Die Nummerierung der Gleichungen erfolgt mit (1) und fortführend.

$$a^2 + b^2 = c^2 \tag{1}$$

Auf diese kann dann im Text referenziert werden. Aus Gleichung (1) folgt, dass die Erde eine Kugel ist.

B. Verweis auf Literaturquellen

Es kann auf Literaturquellen verwiesen werden, indem die jeweilige Nummer in eckigen Klammern angeführt ist. Beispiel: Laut [1] folgt, dass wir von den Affen abstammen. Weitere nützliche Quellen sind [2]–[5].

IV. ERGEBNISDISKUSSION

In der Ergebnisdiskussion soll erläutert werden, was bei dem Projekt als Endergebnis herausgekommen ist und welche Probleme dabei aufgetreten sind.

V. ZUSAMMENFASSUNG UND FAZIT

Wie der Name schon sagt, wird innerhalb des Abschnitts „Zusammenfassung“ der Inhalt der Arbeit kurz zusammengefasst. Ebenso wird angeführt, was noch fehlt und was in Zukunft noch hinzugefügt werden könnte.

ANHANG

Falls notwendig, können hier KURZE (!!!) Abschnitte des Quellcodes aufgeführt werden.

LITERATURVERZEICHNIS

- [1] DARWIN, Charles: *The Origin of Species by Means of Natural Selection*. 6. London : John Murray, 1872
- [2] BLANKENBURG, Klaus H.: *Der korrekte Umgang mit Größen, Einheiten und Gleichungen*. Version 03.00. München: Rohde&Schwarz, August 2011. http://karriere.rohde-schwarz.de/fileadmin/customer/downloads/PDF/Der_korrekte_Umgang_mit_Groessen_Einheiten_und_Gleichungen_bro_de_01.pdf. – PD 5214.5061.61
- [3] HERING, Lutz ; HERING, Heike ; HEYNE, Klaus-Geert: *Technische Berichte: Verständlich gliedern, gut gestalten, überzeugend vortragen*. 6. Wiesbaden : Vieweg+Teubner, 2009. – 280 S. – ISBN 978–3834805713
- [4] LANZE, Werner: *Das technische Manuskript - Ein Handbuch mit ausführlichen Anleitungen für Autoren und Bearbeiter*. 3. Essen : Vulkan-Verlag, 1982. – 242 S. – ISBN 978–3802781223
- [5] INTERNATIONALES BÜRO FÜR MASS UND GEWICHT (BUREAU INTERNATIONAL DES POIDS ET MESURES) (Hrsg.): *The International System of Units (SI)*. 8. Sèvres, Frankreich: Internationales Büro für Maß und Gewicht (Bureau International des Poids et Mesures), 2006. <http://www.bipm.org/en/publications/si-brochure/>

Titel des Papers

Vollständiger Name, Studiengang
 Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Zusammenfassung—Ein Abstract ist eine prägnante Inhaltsangabe, ein Abriss ohne Interpretation und Wertung einer wissenschaftlichen Arbeit. In DIN 1426 wird das (oder auch der) Abstract als Kurzreferat (auch als Synonym verwandt) zur Inhaltsangabe beschrieben. Die Definition des American National Standards Institute (ANSI) lautet: „An abstract is defined as an abbreviated accurate representation of the contents of a document.“ („Ein Abstract ist definiert als eine gekürzte präzise Darstellung des Inhalts eines Dokuments.“). Allgemeine Merkmale sind: Objektivität (keine persönliche Wertung), Kürze (ca. ½ Spalte), Verständlichkeit (klare, nachvollziehbare Sprache und Struktur), Vollständigkeit (alle wesentlichen Sachverhalte sollen enthalten sein), Genauigkeit (Inhalte und die Meinung der Originalarbeit soll wiedergegeben werden).

Schlagwörter—5 bis 6 Schlagwörter in alphabetischer Reihenfolge getrennt durch Kommas.

I. EINLEITUNG

DIE Einleitung soll das Anwendungsgebiet kurz skizzieren. Ebenso sollen das zu lösende Problem inkl. der dafür erforderlichen Anforderungen dargestellt werden. Daraus wird die eigene Idee abgeleitet. Der Umfang sollte nicht länger als ½ bis 1 Seite sein.

II. VORBETRACHTUNGEN

In den Vorbetrachtungen werden die bereits vorhandenen Lösungen kurz vorgestellt und mit einer Literaturquelle belegt. Ebenso werden für die eigene Lösung genutzte Verfahren.

A. Unterüberschrift

Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

B. Noch eine Unterüberschrift

Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

DOI: 10.24352/UB.OVGU-2018-0xx

Lizenz: CC BY-SA 4.0

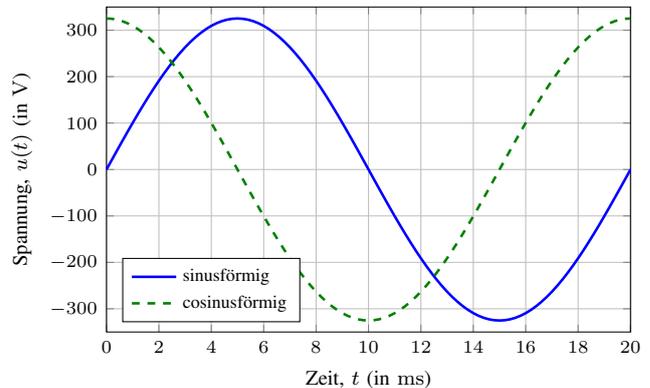


Abbildung 1. Harmonischer Zeitverlauf einer Spannung mit einer Frequenz von 50 Hz und einem Effektivwert von 230 V

gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

C. Und noch eine

Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

III. HAUPTTEIL

Im Hauptteil werden das Konzept und die Realisierung erläutert.

Dazu sind Abbildungen hilfreich. Ein Beispieldiagramm ist in Abbildung 1 gezeigt.

Ein beispielhafter Programmablaufplan zur Erklärung einer Prozedur oder einer Routine ist in Abbildung 2 dargestellt.

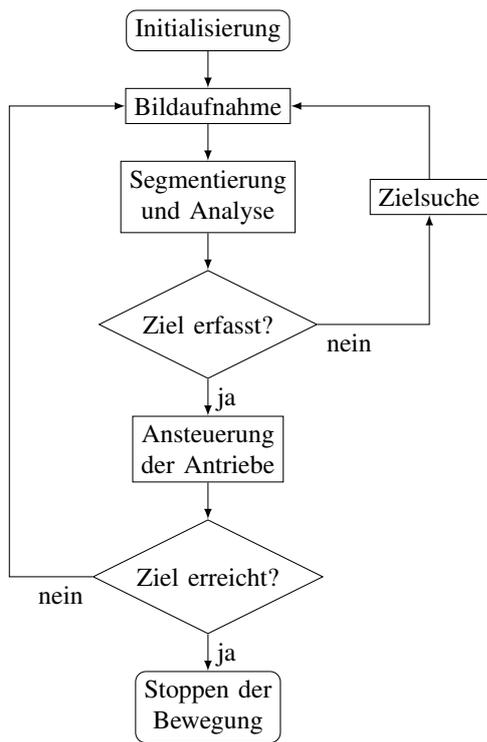


Abbildung 2. Beispielhafter Programmablaufplan zur Erklärung eines Verfolgungsalgorithmus

Tabelle I
EINZUHALTENDE SEITENRÄNDER

Position	Seitenrand (in cm)
links	1,65
rechts	1,65
oben	1,78
unten	1,78

Eine beispielhafte tabellarische Zusammenstellung zeigt Tabelle I.

A. Gleichungen

Die Nummerierung der Gleichungen erfolgt mit (1) und fortführend.

$$a^2 + b^2 = c^2 \tag{1}$$

Auf diese kann dann im Text referenziert werden. Aus Gleichung (1) folgt, dass die Erde eine Kugel ist.

B. Verweis auf Literaturquellen

Es kann auf Literaturquellen verwiesen werden, indem die jeweilige Nummer in eckigen Klammern angeführt ist. Beispiel: Laut [1] folgt, dass wir von den Affen abstammen. Weitere nützliche Quellen sind [2]–[5].

IV. ERGEBNISDISKUSSION

In der Ergebnisdiskussion soll erläutert werden, was bei dem Projekt als Endergebnis herausgekommen ist und welche Probleme dabei aufgetreten sind.

V. ZUSAMMENFASSUNG UND FAZIT

Wie der Name schon sagt, wird innerhalb des Abschnitts „Zusammenfassung“ der Inhalt der Arbeit kurz zusammengefasst. Ebenso wird angeführt, was noch fehlt und was in Zukunft noch hinzugefügt werden könnte.

ANHANG

Falls notwendig, können hier KURZE (!!!) Abschnitte des Quellcodes aufgeführt werden.

LITERATURVERZEICHNIS

- [1] DARWIN, Charles: *The Origin of Species by Means of Natural Selection*. 6. London : John Murray, 1872
- [2] BLANKENBURG, Klaus H.: *Der korrekte Umgang mit Größen, Einheiten und Gleichungen*. Version 03.00. München: Rohde&Schwarz, August 2011. http://karriere.rohde-schwarz.de/fileadmin/customer/downloads/PDF/Der_korrekte_Umgang_mit_Groessen_Einheiten_und_Gleichungen_bro_de_01.pdf. – PD 5214.5061.61
- [3] HERING, Lutz ; HERING, Heike ; HEYNE, Klaus-Geert: *Technische Berichte: Verständlich gliedern, gut gestalten, überzeugend vortragen*. 6. Wiesbaden : Vieweg+Teubner, 2009. – 280 S. – ISBN 978–3834805713
- [4] LANZE, Werner: *Das technische Manuskript - Ein Handbuch mit ausführlichen Anleitungen für Autoren und Bearbeiter*. 3. Essen : Vulkan-Verlag, 1982. – 242 S. – ISBN 978–3802781223
- [5] INTERNATIONALES BÜRO FÜR MASS UND GEWICHT (BUREAU INTERNATIONAL DES POIDS ET MESURES) (Hrsg.): *The International System of Units (SI)*. 8. Sèvres, Frankreich: Internationales Büro für Maß und Gewicht (Bureau International des Poids et Mesures), 2006. <http://www.bipm.org/en/publications/si-brochure/>

Titel des Papers

Vollständiger Name, Studiengang
 Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Zusammenfassung—Ein Abstract ist eine prägnante Inhaltsangabe, ein Abriss ohne Interpretation und Wertung einer wissenschaftlichen Arbeit. In DIN 1426 wird das (oder auch der) Abstract als Kurzreferat (auch als Synonym verwandt) zur Inhaltsangabe beschrieben. Die Definition des American National Standards Institute (ANSI) lautet: „An abstract is defined as an abbreviated accurate representation of the contents of a document.“ („Ein Abstract ist definiert als eine gekürzte präzise Darstellung des Inhalts eines Dokuments.“). Allgemeine Merkmale sind: Objektivität (keine persönliche Wertung), Kürze (ca. ½ Spalte), Verständlichkeit (klare, nachvollziehbare Sprache und Struktur), Vollständigkeit (alle wesentlichen Sachverhalte sollen enthalten sein), Genauigkeit (Inhalte und die Meinung der Originalarbeit soll wiedergegeben werden).

Schlagwörter—5 bis 6 Schlagwörter in alphabetischer Reihenfolge getrennt durch Kommas.

I. EINLEITUNG

Die Einleitung soll das Anwendungsgebiet kurz skizzieren. Ebenso sollen das zu lösende Problem inkl. der dafür erforderlichen Anforderungen dargestellt werden. Daraus wird die eigene Idee abgeleitet. Der Umfang sollte nicht länger als ½ bis 1 Seite sein.

II. VORBETRACHTUNGEN

In den Vorbetrachtungen werden die bereits vorhandenen Lösungen kurz vorgestellt und mit einer Literaturquelle belegt. Ebenso werden für die eigene Lösung genutzte Verfahren.

A. Unterüberschrift

Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

B. Noch eine Unterüberschrift

Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

DOI: 10.24352/UB.OVGU-2018-0xx

Lizenz: CC BY-SA 4.0

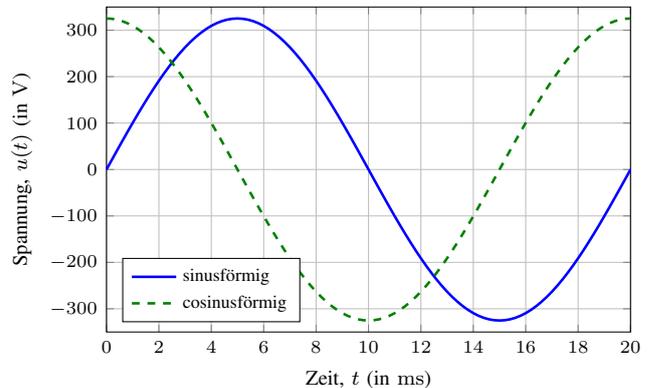


Abbildung 1. Harmonischer Zeitverlauf einer Spannung mit einer Frequenz von 50 Hz und einem Effektivwert von 230 V

gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

C. Und noch eine

Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

III. HAUPTTEIL

Im Hauptteil werden das Konzept und die Realisierung erläutert.

Dazu sind Abbildungen hilfreich. Ein Beispieldiagramm ist in Abbildung 1 gezeigt.

Ein beispielhafter Programmablaufplan zur Erklärung einer Prozedur oder einer Routine ist in Abbildung 2 dargestellt.

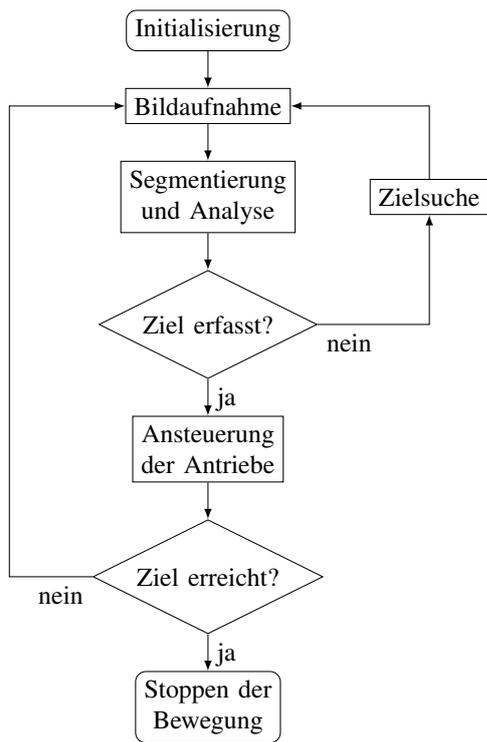


Abbildung 2. Beispielhafter Programmablaufplan zur Erklärung eines Verfolgungsalgorithmus

Tabelle I
EINZUHALTENDE SEITENRÄNDER

Position	Seitenrand (in cm)
links	1,65
rechts	1,65
oben	1,78
unten	1,78

Eine beispielhafte tabellarische Zusammenstellung zeigt Tabelle I.

A. Gleichungen

Die Nummerierung der Gleichungen erfolgt mit (1) und fortführend.

$$a^2 + b^2 = c^2 \tag{1}$$

Auf diese kann dann im Text referenziert werden. Aus Gleichung (1) folgt, dass die Erde eine Kugel ist.

B. Verweis auf Literaturquellen

Es kann auf Literaturquellen verwiesen werden, indem die jeweilige Nummer in eckigen Klammern angeführt ist. Beispiel: Laut [1] folgt, dass wir von den Affen abstammen. Weitere nützliche Quellen sind [2]–[5].

IV. ERGEBNISDISKUSSION

In der Ergebnisdiskussion soll erläutert werden, was bei dem Projekt als Endergebnis herausgekommen ist und welche Probleme dabei aufgetreten sind.

V. ZUSAMMENFASSUNG UND FAZIT

Wie der Name schon sagt, wird innerhalb des Abschnitts „Zusammenfassung“ der Inhalt der Arbeit kurz zusammengefasst. Ebenso wird angeführt, was noch fehlt und was in Zukunft noch hinzugefügt werden könnte.

ANHANG

Falls notwendig, können hier KURZE (!!!) Abschnitte des Quellcodes aufgeführt werden.

LITERATURVERZEICHNIS

- [1] DARWIN, Charles: *The Origin of Species by Means of Natural Selection*. 6. London : John Murray, 1872
- [2] BLANKENBURG, Klaus H.: *Der korrekte Umgang mit Größen, Einheiten und Gleichungen*. Version 03.00. München: Rohde&Schwarz, August 2011. http://karriere.rohde-schwarz.de/fileadmin/customer/downloads/PDF/Der_korrekte_Umgang_mit_Groessen_Einheiten_und_Gleichungen_bro_de_01.pdf. – PD 5214.5061.61
- [3] HERING, Lutz ; HERING, Heike ; HEYNE, Klaus-Geert: *Technische Berichte: Verständlich gliedern, gut gestalten, überzeugend vortragen*. 6. Wiesbaden : Vieweg+Teubner, 2009. – 280 S. – ISBN 978–3834805713
- [4] LANZE, Werner: *Das technische Manuskript - Ein Handbuch mit ausführlichen Anleitungen für Autoren und Bearbeiter*. 3. Essen : Vulkan-Verlag, 1982. – 242 S. – ISBN 978–3802781223
- [5] INTERNATIONALES BÜRO FÜR MASS UND GEWICHT (BUREAU INTERNATIONAL DES POIDS ET MESURES) (Hrsg.): *The International System of Units (SI)*. 8. Sèvres, Frankreich: Internationales Büro für Maß und Gewicht (Bureau International des Poids et Mesures), 2006. <http://www.bipm.org/en/publications/si-brochure/>

Titel des Papers

Vollständiger Name, Studiengang
 Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Zusammenfassung—Ein Abstract ist eine prägnante Inhaltsangabe, ein Abriss ohne Interpretation und Wertung einer wissenschaftlichen Arbeit. In DIN 1426 wird das (oder auch der) Abstract als Kurzreferat (auch als Synonym verwandt) zur Inhaltsangabe beschrieben. Die Definition des American National Standards Institute (ANSI) lautet: „An abstract is defined as an abbreviated accurate representation of the contents of a document.“ („Ein Abstract ist definiert als eine gekürzte präzise Darstellung des Inhalts eines Dokuments.“). Allgemeine Merkmale sind: Objektivität (keine persönliche Wertung), Kürze (ca. ½ Spalte), Verständlichkeit (klare, nachvollziehbare Sprache und Struktur), Vollständigkeit (alle wesentlichen Sachverhalte sollen enthalten sein), Genauigkeit (Inhalte und die Meinung der Originalarbeit soll wiedergegeben werden).

Schlagwörter—5 bis 6 Schlagwörter in alphabetischer Reihenfolge getrennt durch Kommas.

I. EINLEITUNG

Die Einleitung soll das Anwendungsgebiet kurz skizzieren. Ebenso sollen das zu lösende Problem inkl. der dafür erforderlichen Anforderungen dargestellt werden. Daraus wird die eigene Idee abgeleitet. Der Umfang sollte nicht länger als ½ bis 1 Seite sein.

II. VORBETRACHTUNGEN

In den Vorbetrachtungen werden die bereits vorhandenen Lösungen kurz vorgestellt und mit einer Literaturquelle belegt. Ebenso werden für die eigene Lösung genutzte Verfahren.

A. Unterüberschrift

Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

B. Noch eine Unterüberschrift

Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

DOI: 10.24352/UB.OVGU-2018-0xx

Lizenz: CC BY-SA 4.0

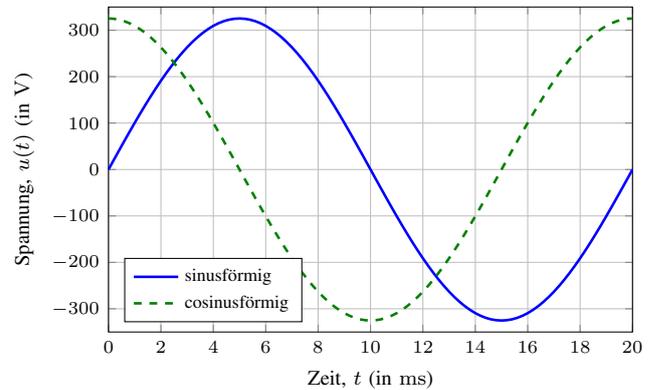


Abbildung 1. Harmonischer Zeitverlauf einer Spannung mit einer Frequenz von 50 Hz und einem Effektivwert von 230 V

gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

C. Und noch eine

Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

III. HAUPTTEIL

Im Hauptteil werden das Konzept und die Realisierung erläutert.

Dazu sind Abbildungen hilfreich. Ein Beispieldiagramm ist in Abbildung 1 gezeigt.

Ein beispielhafter Programmablaufplan zur Erklärung einer Prozedur oder einer Routine ist in Abbildung 2 dargestellt.

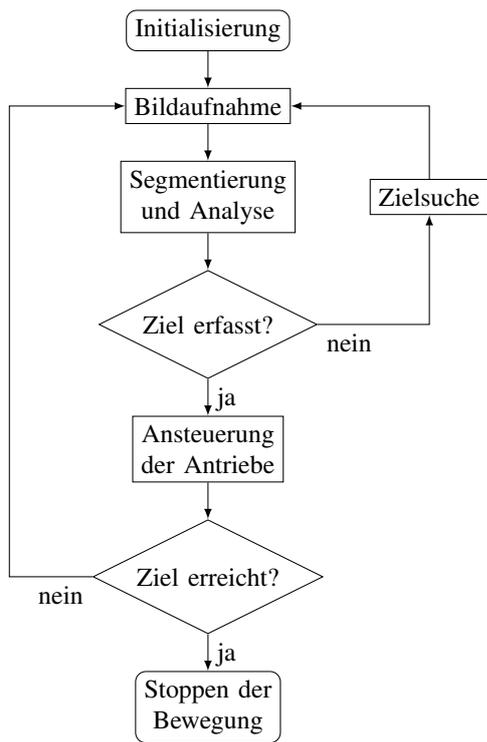


Abbildung 2. Beispielhafter Programmablaufplan zur Erklärung eines Verfolgungsalgorithmus

Tabelle I
EINZUHALTENDE SEITENRÄNDER

Position	Seitenrand (in cm)
links	1,65
rechts	1,65
oben	1,78
unten	1,78

Eine beispielhafte tabellarische Zusammenstellung zeigt Tabelle I.

A. Gleichungen

Die Nummerierung der Gleichungen erfolgt mit (1) und fortführend.

$$a^2 + b^2 = c^2 \tag{1}$$

Auf diese kann dann im Text referenziert werden. Aus Gleichung (1) folgt, dass die Erde eine Kugel ist.

B. Verweis auf Literaturquellen

Es kann auf Literaturquellen verwiesen werden, indem die jeweilige Nummer in eckigen Klammern angeführt ist. Beispiel: Laut [1] folgt, dass wir von den Affen abstammen. Weitere nützliche Quellen sind [2]–[5].

IV. ERGEBNISDISKUSSION

In der Ergebnisdiskussion soll erläutert werden, was bei dem Projekt als Endergebnis herausgekommen ist und welche Probleme dabei aufgetreten sind.

V. ZUSAMMENFASSUNG UND FAZIT

Wie der Name schon sagt, wird innerhalb des Abschnitts „Zusammenfassung“ der Inhalt der Arbeit kurz zusammengefasst. Ebenso wird angeführt, was noch fehlt und was in Zukunft noch hinzugefügt werden könnte.

ANHANG

Falls notwendig, können hier KURZE (!!!) Abschnitte des Quellcodes aufgeführt werden.

LITERATURVERZEICHNIS

- [1] DARWIN, Charles: *The Origin of Species by Means of Natural Selection*. 6. London : John Murray, 1872
- [2] BLANKENBURG, Klaus H.: *Der korrekte Umgang mit Größen, Einheiten und Gleichungen*. Version 03.00. München: Rohde&Schwarz, August 2011. http://karriere.rohde-schwarz.de/fileadmin/customer/downloads/PDF/Der_korrekte_Umgang_mit_Groessen_Einheiten_und_Gleichungen_bro_de_01.pdf. – PD 5214.5061.61
- [3] HERING, Lutz ; HERING, Heike ; HEYNE, Klaus-Geert: *Technische Berichte: Verständlich gliedern, gut gestalten, überzeugend vortragen*. 6. Wiesbaden : Vieweg+Teubner, 2009. – 280 S. – ISBN 978–3834805713
- [4] LANZE, Werner: *Das technische Manuskript - Ein Handbuch mit ausführlichen Anleitungen für Autoren und Bearbeiter*. 3. Essen : Vulkan-Verlag, 1982. – 242 S. – ISBN 978–3802781223
- [5] INTERNATIONALES BÜRO FÜR MASS UND GEWICHT (BUREAU INTERNATIONAL DES POIDS ET MESURES) (Hrsg.): *The International System of Units (SI)*. 8. Sèvres, Frankreich: Internationales Büro für Maß und Gewicht (Bureau International des Poids et Mesures), 2006. <http://www.bipm.org/en/publications/si-brochure/>

Titel des Papers

Vollständiger Name, Studiengang
 Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Zusammenfassung—Ein Abstract ist eine prägnante Inhaltsangabe, ein Abriss ohne Interpretation und Wertung einer wissenschaftlichen Arbeit. In DIN 1426 wird das (oder auch der) Abstract als Kurzreferat (auch als Synonym verwandt) zur Inhaltsangabe beschrieben. Die Definition des American National Standards Institute (ANSI) lautet: „An abstract is defined as an abbreviated accurate representation of the contents of a document.“ („Ein Abstract ist definiert als eine gekürzte präzise Darstellung des Inhalts eines Dokuments.“). Allgemeine Merkmale sind: Objektivität (keine persönliche Wertung), Kürze (ca. ½ Spalte), Verständlichkeit (klare, nachvollziehbare Sprache und Struktur), Vollständigkeit (alle wesentlichen Sachverhalte sollen enthalten sein), Genauigkeit (Inhalte und die Meinung der Originalarbeit soll wiedergegeben werden).

Schlagwörter—5 bis 6 Schlagwörter in alphabetischer Reihenfolge getrennt durch Kommas.

I. EINLEITUNG

Die Einleitung soll das Anwendungsgebiet kurz skizzieren. Ebenso sollen das zu lösende Problem inkl. der dafür erforderlichen Anforderungen dargestellt werden. Daraus wird die eigene Idee abgeleitet. Der Umfang sollte nicht länger als ½ bis 1 Seite sein.

II. VORBETRACHTUNGEN

In den Vorbetrachtungen werden die bereits vorhandenen Lösungen kurz vorgestellt und mit einer Literaturquelle belegt. Ebenso werden für die eigene Lösung genutzte Verfahren.

A. Unterüberschrift

Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

B. Noch eine Unterüberschrift

Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

DOI: 10.24352/UB.OVGU-2018-0xx

Lizenz: CC BY-SA 4.0

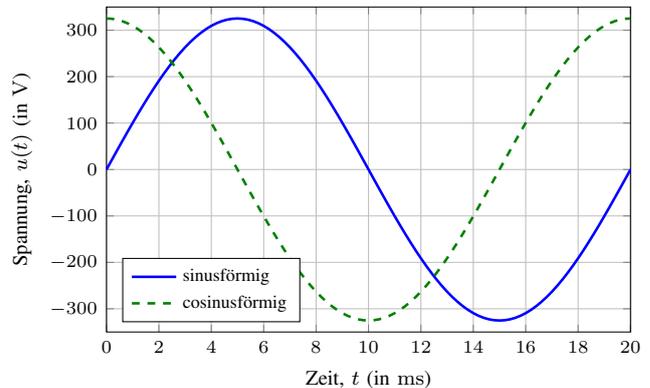


Abbildung 1. Harmonischer Zeitverlauf einer Spannung mit einer Frequenz von 50 Hz und einem Effektivwert von 230 V

gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

C. Und noch eine

Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

III. HAUPTTEIL

Im Hauptteil werden das Konzept und die Realisierung erläutert.

Dazu sind Abbildungen hilfreich. Ein Beispieldiagramm ist in Abbildung 1 gezeigt.

Ein beispielhafter Programmablaufplan zur Erklärung einer Prozedur oder einer Routine ist in Abbildung 2 dargestellt.

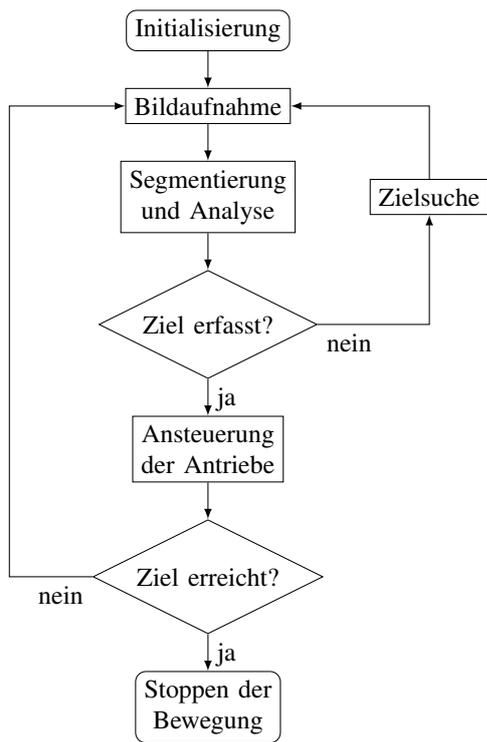


Abbildung 2. Beispielhafter Programmablaufplan zur Erklärung eines Verfolgungsalgorithmus

Tabelle I
EINZUHALTENDE SEITENRÄNDER

Position	Seitenrand (in cm)
links	1,65
rechts	1,65
oben	1,78
unten	1,78

Eine beispielhafte tabellarische Zusammenstellung zeigt Tabelle I.

A. Gleichungen

Die Nummerierung der Gleichungen erfolgt mit (1) und fortführend.

$$a^2 + b^2 = c^2 \tag{1}$$

Auf diese kann dann im Text referenziert werden. Aus Gleichung (1) folgt, dass die Erde eine Kugel ist.

B. Verweis auf Literaturquellen

Es kann auf Literaturquellen verwiesen werden, indem die jeweilige Nummer in eckigen Klammern angeführt ist. Beispiel: Laut [1] folgt, dass wir von den Affen abstammen. Weitere nützliche Quellen sind [2]–[5].

IV. ERGEBNISDISKUSSION

In der Ergebnisdiskussion soll erläutert werden, was bei dem Projekt als Endergebnis herausgekommen ist und welche Probleme dabei aufgetreten sind.

V. ZUSAMMENFASSUNG UND FAZIT

Wie der Name schon sagt, wird innerhalb des Abschnitts „Zusammenfassung“ der Inhalt der Arbeit kurz zusammengefasst. Ebenso wird angeführt, was noch fehlt und was in Zukunft noch hinzugefügt werden könnte.

ANHANG

Falls notwendig, können hier KURZE (!!!) Abschnitte des Quellcodes aufgeführt werden.

LITERATURVERZEICHNIS

- [1] DARWIN, Charles: *The Origin of Species by Means of Natural Selection*. 6. London : John Murray, 1872
- [2] BLANKENBURG, Klaus H.: *Der korrekte Umgang mit Größen, Einheiten und Gleichungen*. Version 03.00. München: Rohde&Schwarz, August 2011. http://karriere.rohde-schwarz.de/fileadmin/customer/downloads/PDF/Der_korrekte_Umgang_mit_Groessen_Einheiten_und_Gleichungen_bro_de_01.pdf. – PD 5214.5061.61
- [3] HERING, Lutz ; HERING, Heike ; HEYNE, Klaus-Geert: *Technische Berichte: Verständlich gliedern, gut gestalten, überzeugend vortragen*. 6. Wiesbaden : Vieweg+Teubner, 2009. – 280 S. – ISBN 978–3834805713
- [4] LANZE, Werner: *Das technische Manuskript - Ein Handbuch mit ausführlichen Anleitungen für Autoren und Bearbeiter*. 3. Essen : Vulkan-Verlag, 1982. – 242 S. – ISBN 978–3802781223
- [5] INTERNATIONALES BÜRO FÜR MASS UND GEWICHT (BUREAU INTERNATIONAL DES POIDS ET MESURES) (Hrsg.): *The International System of Units (SI)*. 8. Sèvres, Frankreich: Internationales Büro für Maß und Gewicht (Bureau International des Poids et Mesures), 2006. <http://www.bipm.org/en/publications/si-brochure/>

Titel des Papers

Vollständiger Name, Studiengang
 Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Zusammenfassung—Ein Abstract ist eine prägnante Inhaltsangabe, ein Abriss ohne Interpretation und Wertung einer wissenschaftlichen Arbeit. In DIN 1426 wird das (oder auch der) Abstract als Kurzreferat (auch als Synonym verwandt) zur Inhaltsangabe beschrieben. Die Definition des American National Standards Institute (ANSI) lautet: „An abstract is defined as an abbreviated accurate representation of the contents of a document.“ („Ein Abstract ist definiert als eine gekürzte präzise Darstellung des Inhalts eines Dokuments.“). Allgemeine Merkmale sind: Objektivität (keine persönliche Wertung), Kürze (ca. ½ Spalte), Verständlichkeit (klare, nachvollziehbare Sprache und Struktur), Vollständigkeit (alle wesentlichen Sachverhalte sollen enthalten sein), Genauigkeit (Inhalte und die Meinung der Originalarbeit soll wiedergegeben werden).

Schlagwörter—5 bis 6 Schlagwörter in alphabetischer Reihenfolge getrennt durch Kommas.

I. EINLEITUNG

DIE Einleitung soll das Anwendungsgebiet kurz skizzieren. Ebenso sollen das zu lösende Problem inkl. der dafür erforderlichen Anforderungen dargestellt werden. Daraus wird die eigene Idee abgeleitet. Der Umfang sollte nicht länger als ½ bis 1 Seite sein.

II. VORBETRACHTUNGEN

In den Vorbetrachtungen werden die bereits vorhandenen Lösungen kurz vorgestellt und mit einer Literaturquelle belegt. Ebenso werden für die eigene Lösung genutzte Verfahren.

A. Unterüberschrift

Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

B. Noch eine Unterüberschrift

Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

DOI: 10.24352/UB.OVGU-2018-0xx

Lizenz: CC BY-SA 4.0

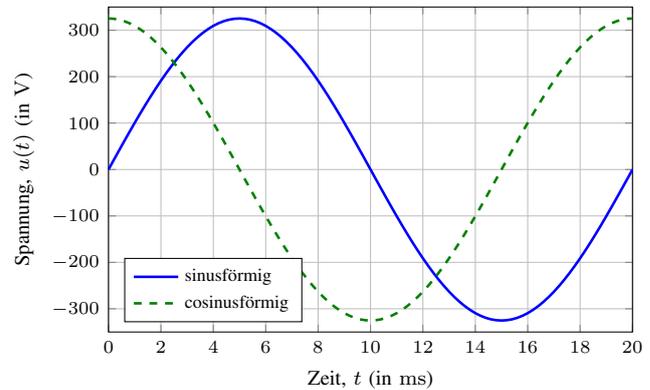


Abbildung 1. Harmonischer Zeitverlauf einer Spannung mit einer Frequenz von 50 Hz und einem Effektivwert von 230 V

gefurn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

C. Und noch eine

Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

III. HAUPTTEIL

Im Hauptteil werden das Konzept und die Realisierung erläutert.

Dazu sind Abbildungen hilfreich. Ein Beispieldiagramm ist in Abbildung 1 gezeigt.

Ein beispielhafter Programmablaufplan zur Erklärung einer Prozedur oder einer Routine ist in Abbildung 2 dargestellt.

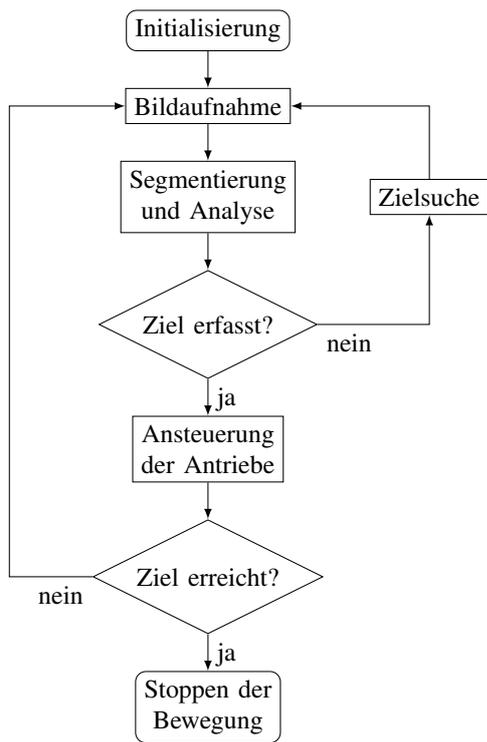


Abbildung 2. Beispielhafter Programmablaufplan zur Erklärung eines Verfolgungsalgorithmus

Tabelle I
EINZUHALTENDE SEITENRÄNDER

Position	Seitenrand (in cm)
links	1,65
rechts	1,65
oben	1,78
unten	1,78

Eine beispielhafte tabellarische Zusammenstellung zeigt Tabelle I.

A. Gleichungen

Die Nummerierung der Gleichungen erfolgt mit (1) und fortführend.

$$a^2 + b^2 = c^2 \tag{1}$$

Auf diese kann dann im Text referenziert werden. Aus Gleichung (1) folgt, dass die Erde eine Kugel ist.

B. Verweis auf Literaturquellen

Es kann auf Literaturquellen verwiesen werden, indem die jeweilige Nummer in eckigen Klammern angeführt ist. Beispiel: Laut [1] folgt, dass wir von den Affen abstammen. Weitere nützliche Quellen sind [2]–[5].

IV. ERGEBNISDISKUSSION

In der Ergebnisdiskussion soll erläutert werden, was bei dem Projekt als Endergebnis herausgekommen ist und welche Probleme dabei aufgetreten sind.

V. ZUSAMMENFASSUNG UND FAZIT

Wie der Name schon sagt, wird innerhalb des Abschnitts „Zusammenfassung“ der Inhalt der Arbeit kurz zusammengefasst. Ebenso wird angeführt, was noch fehlt und was in Zukunft noch hinzugefügt werden könnte.

ANHANG

Falls notwendig, können hier KURZE (!!!) Abschnitte des Quellcodes aufgeführt werden.

LITERATURVERZEICHNIS

- [1] DARWIN, Charles: *The Origin of Species by Means of Natural Selection*. 6. London : John Murray, 1872
- [2] BLANKENBURG, Klaus H.: *Der korrekte Umgang mit Größen, Einheiten und Gleichungen*. Version 03.00. München: Rohde&Schwarz, August 2011. http://karriere.rohde-schwarz.de/fileadmin/customer/downloads/PDF/Der_korrekte_Umgang_mit_Groessen_Einheiten_und_Gleichungen_bro_de_01.pdf. – PD 5214.5061.61
- [3] HERING, Lutz ; HERING, Heike ; HEYNE, Klaus-Geert: *Technische Berichte: Verständlich gliedern, gut gestalten, überzeugend vortragen*. 6. Wiesbaden : Vieweg+Teubner, 2009. – 280 S. – ISBN 978–3834805713
- [4] LANZE, Werner: *Das technische Manuskript - Ein Handbuch mit ausführlichen Anleitungen für Autoren und Bearbeiter*. 3. Essen : Vulkan-Verlag, 1982. – 242 S. – ISBN 978–3802781223
- [5] INTERNATIONALES BÜRO FÜR MASS UND GEWICHT (BUREAU INTERNATIONAL DES POIDS ET MESURES) (Hrsg.): *The International System of Units (SI)*. 8. Sèvres, Frankreich: Internationales Büro für Maß und Gewicht (Bureau International des Poids et Mesures), 2006. <http://www.bipm.org/en/publications/si-brochure/>

Titel des Papers

Vollständiger Name, Studiengang
 Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Zusammenfassung—Ein Abstract ist eine prägnante Inhaltsangabe, ein Abriss ohne Interpretation und Wertung einer wissenschaftlichen Arbeit. In DIN 1426 wird das (oder auch der) Abstract als Kurzreferat (auch als Synonym verwandt) zur Inhaltsangabe beschrieben. Die Definition des American National Standards Institute (ANSI) lautet: „An abstract is defined as an abbreviated accurate representation of the contents of a document.“ („Ein Abstract ist definiert als eine gekürzte präzise Darstellung des Inhalts eines Dokuments.“). Allgemeine Merkmale sind: Objektivität (keine persönliche Wertung), Kürze (ca. ½ Spalte), Verständlichkeit (klare, nachvollziehbare Sprache und Struktur), Vollständigkeit (alle wesentlichen Sachverhalte sollen enthalten sein), Genauigkeit (Inhalte und die Meinung der Originalarbeit soll wiedergegeben werden).

Schlagwörter—5 bis 6 Schlagwörter in alphabetischer Reihenfolge getrennt durch Kommas.

I. EINLEITUNG

Die Einleitung soll das Anwendungsgebiet kurz skizzieren. Ebenso sollen das zu lösende Problem inkl. der dafür erforderlichen Anforderungen dargestellt werden. Daraus wird die eigene Idee abgeleitet. Der Umfang sollte nicht länger als ½ bis 1 Seite sein.

II. VORBETRACHTUNGEN

In den Vorbetrachtungen werden die bereits vorhandenen Lösungen kurz vorgestellt und mit einer Literaturquelle belegt. Ebenso werden für die eigene Lösung genutzte Verfahren.

A. Unterüberschrift

Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

B. Noch eine Unterüberschrift

Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

DOI: 10.24352/UB.OVGU-2018-0xx

Lizenz: CC BY-SA 4.0

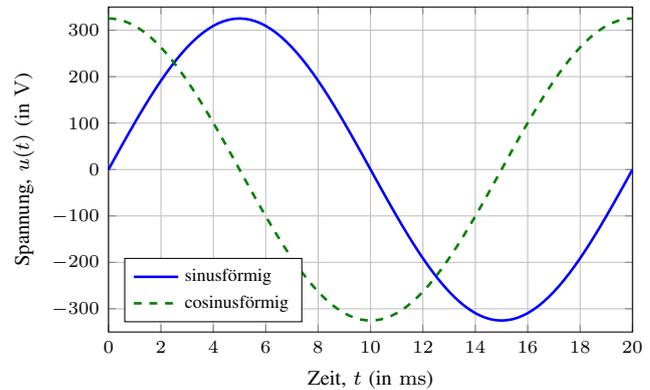


Abbildung 1. Harmonischer Zeitverlauf einer Spannung mit einer Frequenz von 50 Hz und einem Effektivwert von 230 V

gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

C. Und noch eine

Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

III. HAUPTTEIL

Im Hauptteil werden das Konzept und die Realisierung erläutert.

Dazu sind Abbildungen hilfreich. Ein Beispieldiagramm ist in Abbildung 1 gezeigt.

Ein beispielhafter Programmablaufplan zur Erklärung einer Prozedur oder einer Routine ist in Abbildung 2 dargestellt.

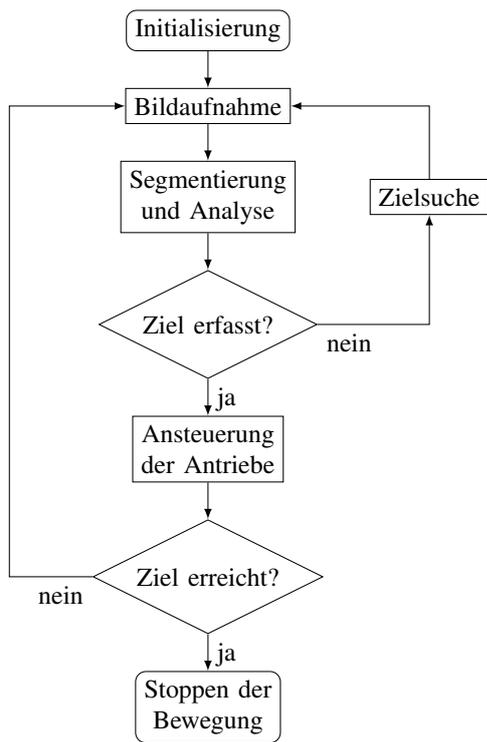


Abbildung 2. Beispielhafter Programmablaufplan zur Erklärung eines Verfolgungsalgorithmus

Tabelle I
EINZUHALTENDE SEITENRÄNDER

Position	Seitenrand (in cm)
links	1,65
rechts	1,65
oben	1,78
unten	1,78

Eine beispielhafte tabellarische Zusammenstellung zeigt Tabelle I.

A. Gleichungen

Die Nummerierung der Gleichungen erfolgt mit (1) und fortführend.

$$a^2 + b^2 = c^2 \tag{1}$$

Auf diese kann dann im Text referenziert werden. Aus Gleichung (1) folgt, dass die Erde eine Kugel ist.

B. Verweis auf Literaturquellen

Es kann auf Literaturquellen verwiesen werden, indem die jeweilige Nummer in eckigen Klammern angeführt ist. Beispiel: Laut [1] folgt, dass wir von den Affen abstammen. Weitere nützliche Quellen sind [2]–[5].

IV. ERGEBNISDISKUSSION

In der Ergebnisdiskussion soll erläutert werden, was bei dem Projekt als Endergebnis herausgekommen ist und welche Probleme dabei aufgetreten sind.

V. ZUSAMMENFASSUNG UND FAZIT

Wie der Name schon sagt, wird innerhalb des Abschnitts „Zusammenfassung“ der Inhalt der Arbeit kurz zusammengefasst. Ebenso wird angeführt, was noch fehlt und was in Zukunft noch hinzugefügt werden könnte.

ANHANG

Falls notwendig, können hier KURZE (!!!) Abschnitte des Quellcodes aufgeführt werden.

LITERATURVERZEICHNIS

- [1] DARWIN, Charles: *The Origin of Species by Means of Natural Selection*. 6. London : John Murray, 1872
- [2] BLANKENBURG, Klaus H.: *Der korrekte Umgang mit Größen, Einheiten und Gleichungen*. Version 03.00. München: Rohde&Schwarz, August 2011. http://karriere.rohde-schwarz.de/fileadmin/customer/downloads/PDF/Der_korrekte_Umgang_mit_Groessen_Einheiten_und_Gleichungen_bro_de_01.pdf. – PD 5214.5061.61
- [3] HERING, Lutz ; HERING, Heike ; HEYNE, Klaus-Geert: *Technische Berichte: Verständlich gliedern, gut gestalten, überzeugend vortragen*. 6. Wiesbaden : Vieweg+Teubner, 2009. – 280 S. – ISBN 978–3834805713
- [4] LANZE, Werner: *Das technische Manuskript - Ein Handbuch mit ausführlichen Anleitungen für Autoren und Bearbeiter*. 3. Essen : Vulkan-Verlag, 1982. – 242 S. – ISBN 978–3802781223
- [5] INTERNATIONALES BÜRO FÜR MASS UND GEWICHT (BUREAU INTERNATIONAL DES POIDS ET MESURES) (Hrsg.): *The International System of Units (SI)*. 8. Sèvres, Frankreich: Internationales Büro für Maß und Gewicht (Bureau International des Poids et Mesures), 2006. <http://www.bipm.org/en/publications/si-brochure/>

Titel des Papers

Vollständiger Name, Studiengang
 Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Zusammenfassung—Ein Abstract ist eine prägnante Inhaltsangabe, ein Abriss ohne Interpretation und Wertung einer wissenschaftlichen Arbeit. In DIN 1426 wird das (oder auch der) Abstract als Kurzreferat (auch als Synonym verwandt) zur Inhaltsangabe beschrieben. Die Definition des American National Standards Institute (ANSI) lautet: „An abstract is defined as an abbreviated accurate representation of the contents of a document.“ („Ein Abstract ist definiert als eine gekürzte präzise Darstellung des Inhalts eines Dokuments.“). Allgemeine Merkmale sind: Objektivität (keine persönliche Wertung), Kürze (ca. ½ Spalte), Verständlichkeit (klare, nachvollziehbare Sprache und Struktur), Vollständigkeit (alle wesentlichen Sachverhalte sollen enthalten sein), Genauigkeit (Inhalte und die Meinung der Originalarbeit soll wiedergegeben werden).

Schlagwörter—5 bis 6 Schlagwörter in alphabetischer Reihenfolge getrennt durch Kommas.

I. EINLEITUNG

DIE Einleitung soll das Anwendungsgebiet kurz skizzieren. Ebenso sollen das zu lösende Problem inkl. der dafür erforderlichen Anforderungen dargestellt werden. Daraus wird die eigene Idee abgeleitet. Der Umfang sollte nicht länger als ½ bis 1 Seite sein.

II. VORBETRACHTUNGEN

In den Vorbetrachtungen werden die bereits vorhandenen Lösungen kurz vorgestellt und mit einer Literaturquelle belegt. Ebenso werden für die eigene Lösung genutzte Verfahren.

A. Unterüberschrift

Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

B. Noch eine Unterüberschrift

Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

DOI: 10.24352/UB.OVGU-2018-0xx

Lizenz: CC BY-SA 4.0

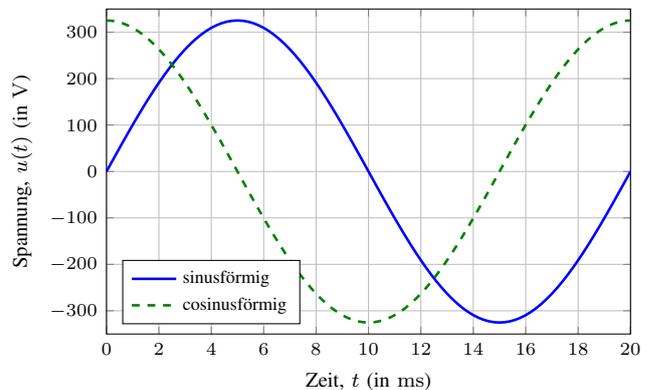


Abbildung 1. Harmonischer Zeitverlauf einer Spannung mit einer Frequenz von 50 Hz und einem Effektivwert von 230 V

gefurn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

C. Und noch eine

Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

III. HAUPTTEIL

Im Hauptteil werden das Konzept und die Realisierung erläutert.

Dazu sind Abbildungen hilfreich. Ein Beispieldiagramm ist in Abbildung 1 gezeigt.

Ein beispielhafter Programmablaufplan zur Erklärung einer Prozedur oder einer Routine ist in Abbildung 2 dargestellt.

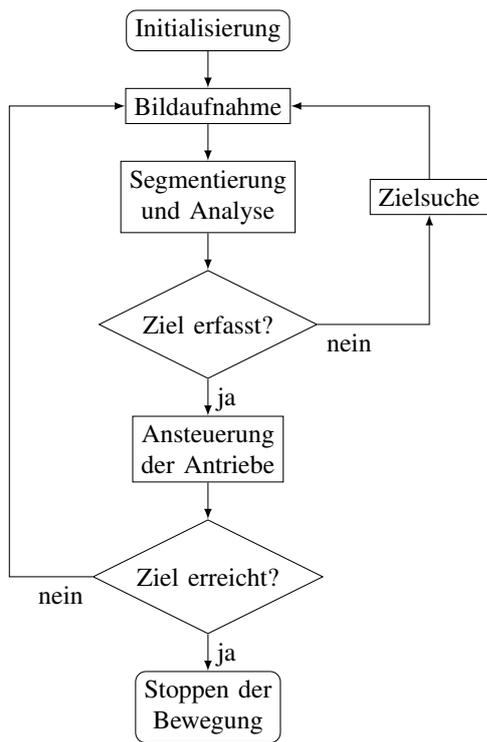


Abbildung 2. Beispielhafter Programmablaufplan zur Erklärung eines Verfolgungsalgorithmus

Tabelle I
EINZUHALTENDE SEITENRÄNDER

Position	Seitenrand (in cm)
links	1,65
rechts	1,65
oben	1,78
unten	1,78

Eine beispielhafte tabellarische Zusammenstellung zeigt Tabelle I.

A. Gleichungen

Die Nummerierung der Gleichungen erfolgt mit (1) und fortführend.

$$a^2 + b^2 = c^2 \tag{1}$$

Auf diese kann dann im Text referenziert werden. Aus Gleichung (1) folgt, dass die Erde eine Kugel ist.

B. Verweis auf Literaturquellen

Es kann auf Literaturquellen verwiesen werden, indem die jeweilige Nummer in eckigen Klammern angeführt ist. Beispiel: Laut [1] folgt, dass wir von den Affen abstammen. Weitere nützliche Quellen sind [2]–[5].

IV. ERGEBNISDISKUSSION

In der Ergebnisdiskussion soll erläutert werden, was bei dem Projekt als Endergebnis herausgekommen ist und welche Probleme dabei aufgetreten sind.

V. ZUSAMMENFASSUNG UND FAZIT

Wie der Name schon sagt, wird innerhalb des Abschnitts „Zusammenfassung“ der Inhalt der Arbeit kurz zusammengefasst. Ebenso wird angeführt, was noch fehlt und was in Zukunft noch hinzugefügt werden könnte.

ANHANG

Falls notwendig, können hier KURZE (!!!) Abschnitte des Quellcodes aufgeführt werden.

LITERATURVERZEICHNIS

- [1] DARWIN, Charles: *The Origin of Species by Means of Natural Selection*. 6. London : John Murray, 1872
- [2] BLANKENBURG, Klaus H.: *Der korrekte Umgang mit Größen, Einheiten und Gleichungen*. Version 03.00. München: Rohde&Schwarz, August 2011. http://karriere.rohde-schwarz.de/fileadmin/customer/downloads/PDF/Der_korrekte_Umgang_mit_Groessen_Einheiten_und_Gleichungen_bro_de_01.pdf. – PD 5214.5061.61
- [3] HERING, Lutz ; HERING, Heike ; HEYNE, Klaus-Geert: *Technische Berichte: Verständlich gliedern, gut gestalten, überzeugend vortragen*. 6. Wiesbaden : Vieweg+Teubner, 2009. – 280 S. – ISBN 978–3834805713
- [4] LANZE, Werner: *Das technische Manuskript - Ein Handbuch mit ausführlichen Anleitungen für Autoren und Bearbeiter*. 3. Essen : Vulkan-Verlag, 1982. – 242 S. – ISBN 978–3802781223
- [5] INTERNATIONALES BÜRO FÜR MASS UND GEWICHT (BUREAU INTERNATIONAL DES POIDS ET MESURES) (Hrsg.): *The International System of Units (SI)*. 8. Sèvres, Frankreich: Internationales Büro für Maß und Gewicht (Bureau International des Poids et Mesures), 2006. <http://www.bipm.org/en/publications/si-brochure/>

Titel des Papers

Vollständiger Name, Studiengang
 Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Zusammenfassung—Ein Abstract ist eine prägnante Inhaltsangabe, ein Abriss ohne Interpretation und Wertung einer wissenschaftlichen Arbeit. In DIN 1426 wird das (oder auch der) Abstract als Kurzreferat (auch als Synonym verwandt) zur Inhaltsangabe beschrieben. Die Definition des American National Standards Institute (ANSI) lautet: „An abstract is defined as an abbreviated accurate representation of the contents of a document.“ („Ein Abstract ist definiert als eine gekürzte präzise Darstellung des Inhalts eines Dokuments.“). Allgemeine Merkmale sind: Objektivität (keine persönliche Wertung), Kürze (ca. ½ Spalte), Verständlichkeit (klare, nachvollziehbare Sprache und Struktur), Vollständigkeit (alle wesentlichen Sachverhalte sollen enthalten sein), Genauigkeit (Inhalte und die Meinung der Originalarbeit soll wiedergegeben werden).

Schlagwörter—5 bis 6 Schlagwörter in alphabetischer Reihenfolge getrennt durch Kommas.

I. EINLEITUNG

Die Einleitung soll das Anwendungsgebiet kurz skizzieren. Ebenso sollen das zu lösende Problem inkl. der dafür erforderlichen Anforderungen dargestellt werden. Daraus wird die eigene Idee abgeleitet. Der Umfang sollte nicht länger als ½ bis 1 Seite sein.

II. VORBETRACHTUNGEN

In den Vorbetrachtungen werden die bereits vorhandenen Lösungen kurz vorgestellt und mit einer Literaturquelle belegt. Ebenso werden für die eigene Lösung genutzte Verfahren.

A. Unterüberschrift

Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

B. Noch eine Unterüberschrift

Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

DOI: 10.24352/UB.OVGU-2018-0xx

Lizenz: CC BY-SA 4.0

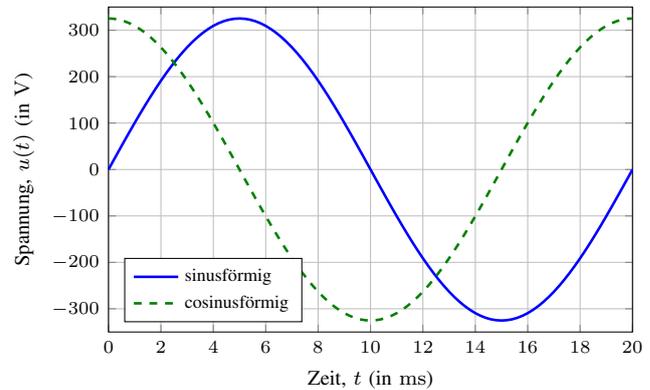


Abbildung 1. Harmonischer Zeitverlauf einer Spannung mit einer Frequenz von 50 Hz und einem Effektivwert von 230 V

gefurn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

C. Und noch eine

Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

III. HAUPTTEIL

Im Hauptteil werden das Konzept und die Realisierung erläutert.

Dazu sind Abbildungen hilfreich. Ein Beispieldiagramm ist in Abbildung 1 gezeigt.

Ein beispielhafter Programmablaufplan zur Erklärung einer Prozedur oder einer Routine ist in Abbildung 2 dargestellt.

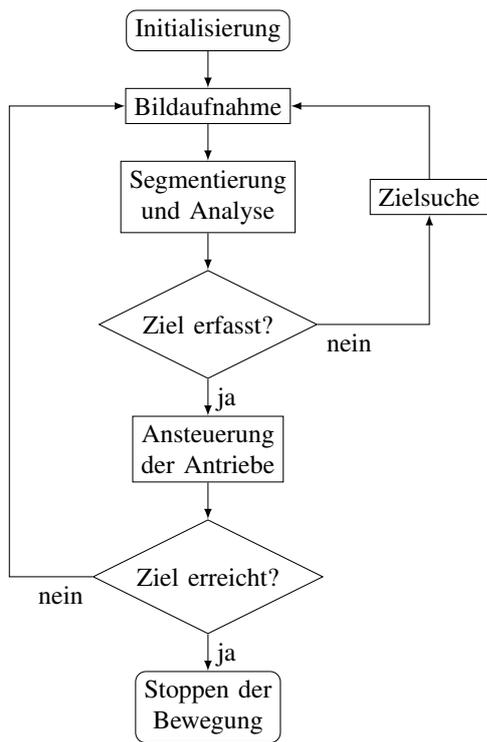


Abbildung 2. Beispielhafter Programmablaufplan zur Erklärung eines Verfolgungsalgorithmus

Tabelle I
EINZUHALTENDE SEITENRÄNDER

Position	Seitenrand (in cm)
links	1,65
rechts	1,65
oben	1,78
unten	1,78

Eine beispielhafte tabellarische Zusammenstellung zeigt Tabelle I.

A. Gleichungen

Die Nummerierung der Gleichungen erfolgt mit (1) und fortführend.

$$a^2 + b^2 = c^2 \tag{1}$$

Auf diese kann dann im Text referenziert werden. Aus Gleichung (1) folgt, dass die Erde eine Kugel ist.

B. Verweis auf Literaturquellen

Es kann auf Literaturquellen verwiesen werden, indem die jeweilige Nummer in eckigen Klammern angeführt ist. Beispiel: Laut [1] folgt, dass wir von den Affen abstammen. Weitere nützliche Quellen sind [2]–[5].

IV. ERGEBNISDISKUSSION

In der Ergebnisdiskussion soll erläutert werden, was bei dem Projekt als Endergebnis herausgekommen ist und welche Probleme dabei aufgetreten sind.

V. ZUSAMMENFASSUNG UND FAZIT

Wie der Name schon sagt, wird innerhalb des Abschnitts „Zusammenfassung“ der Inhalt der Arbeit kurz zusammengefasst. Ebenso wird angeführt, was noch fehlt und was in Zukunft noch hinzugefügt werden könnte.

ANHANG

Falls notwendig, können hier KURZE (!!!) Abschnitte des Quellcodes aufgeführt werden.

LITERATURVERZEICHNIS

- [1] DARWIN, Charles: *The Origin of Species by Means of Natural Selection*. 6. London : John Murray, 1872
- [2] BLANKENBURG, Klaus H.: *Der korrekte Umgang mit Größen, Einheiten und Gleichungen*. Version 03.00. München: Rohde&Schwarz, August 2011. http://karriere.rohde-schwarz.de/fileadmin/customer/downloads/PDF/Der_korrekte_Umgang_mit_Groessen_Einheiten_und_Gleichungen_bro_de_01.pdf. – PD 5214.5061.61
- [3] HERING, Lutz ; HERING, Heike ; HEYNE, Klaus-Geert: *Technische Berichte: Verständlich gliedern, gut gestalten, überzeugend vortragen*. 6. Wiesbaden : Vieweg+Teubner, 2009. – 280 S. – ISBN 978–3834805713
- [4] LANZE, Werner: *Das technische Manuskript - Ein Handbuch mit ausführlichen Anleitungen für Autoren und Bearbeiter*. 3. Essen : Vulkan-Verlag, 1982. – 242 S. – ISBN 978–3802781223
- [5] INTERNATIONALES BÜRO FÜR MASS UND GEWICHT (BUREAU INTERNATIONAL DES POIDS ET MESURES) (Hrsg.): *The International System of Units (SI)*. 8. Sèvres, Frankreich: Internationales Büro für Maß und Gewicht (Bureau International des Poids et Mesures), 2006. <http://www.bipm.org/en/publications/si-brochure/>

Titel des Papers

Vollständiger Name, Studiengang
 Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Zusammenfassung—Ein Abstract ist eine prägnante Inhaltsangabe, ein Abriss ohne Interpretation und Wertung einer wissenschaftlichen Arbeit. In DIN 1426 wird das (oder auch der) Abstract als Kurzreferat (auch als Synonym verwandt) zur Inhaltsangabe beschrieben. Die Definition des American National Standards Institute (ANSI) lautet: „An abstract is defined as an abbreviated accurate representation of the contents of a document.“ („Ein Abstract ist definiert als eine gekürzte präzise Darstellung des Inhalts eines Dokuments.“). Allgemeine Merkmale sind: Objektivität (keine persönliche Wertung), Kürze (ca. ½ Spalte), Verständlichkeit (klare, nachvollziehbare Sprache und Struktur), Vollständigkeit (alle wesentlichen Sachverhalte sollen enthalten sein), Genauigkeit (Inhalte und die Meinung der Originalarbeit soll wiedergegeben werden).

Schlagwörter—5 bis 6 Schlagwörter in alphabetischer Reihenfolge getrennt durch Kommas.

I. EINLEITUNG

Die Einleitung soll das Anwendungsgebiet kurz skizzieren. Ebenso sollen das zu lösende Problem inkl. der dafür erforderlichen Anforderungen dargestellt werden. Daraus wird die eigene Idee abgeleitet. Der Umfang sollte nicht länger als ½ bis 1 Seite sein.

II. VORBETRACHTUNGEN

In den Vorbetrachtungen werden die bereits vorhandenen Lösungen kurz vorgestellt und mit einer Literaturquelle belegt. Ebenso werden für die eigene Lösung genutzte Verfahren.

A. Unterüberschrift

Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

B. Noch eine Unterüberschrift

Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

DOI: 10.24352/UB.OVGU-2018-0xx

Lizenz: CC BY-SA 4.0

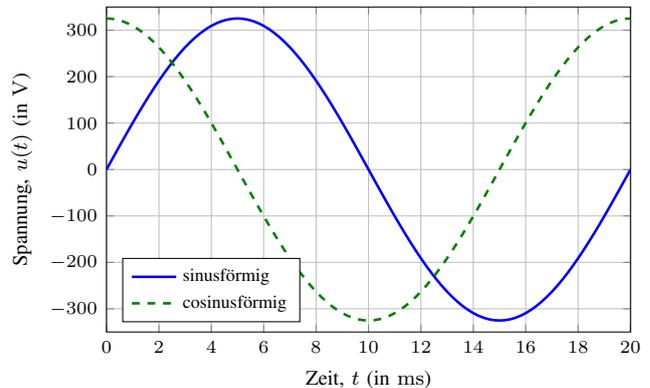


Abbildung 1. Harmonischer Zeitverlauf einer Spannung mit einer Frequenz von 50 Hz und einem Effektivwert von 230 V

gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

C. Und noch eine

Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

III. HAUPTTEIL

Im Hauptteil werden das Konzept und die Realisierung erläutert.

Dazu sind Abbildungen hilfreich. Ein Beispieldiagramm ist in Abbildung 1 gezeigt.

Ein beispielhafter Programmablaufplan zur Erklärung einer Prozedur oder einer Routine ist in Abbildung 2 dargestellt.

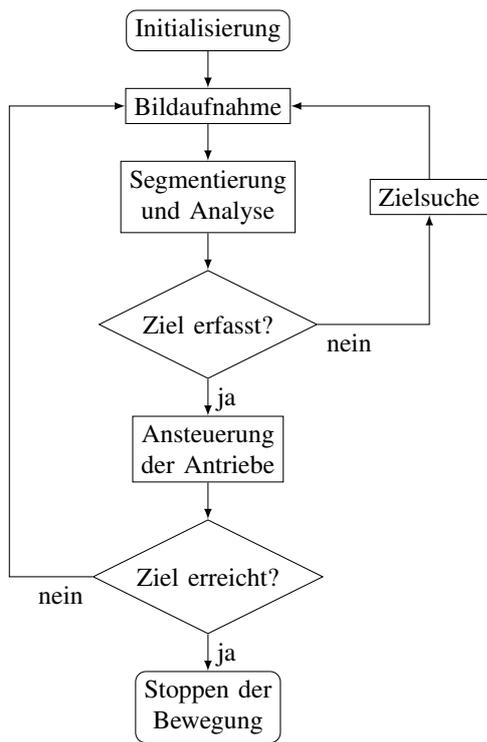


Abbildung 2. Beispielhafter Programmablaufplan zur Erklärung eines Verfolgungsalgorithmus

Tabelle I
EINZUHALTENDE SEITENRÄNDER

Position	Seitenrand (in cm)
links	1,65
rechts	1,65
oben	1,78
unten	1,78

Eine beispielhafte tabellarische Zusammenstellung zeigt Tabelle I.

A. Gleichungen

Die Nummerierung der Gleichungen erfolgt mit (1) und fortführend.

$$a^2 + b^2 = c^2 \tag{1}$$

Auf diese kann dann im Text referenziert werden. Aus Gleichung (1) folgt, dass die Erde eine Kugel ist.

B. Verweis auf Literaturquellen

Es kann auf Literaturquellen verwiesen werden, indem die jeweilige Nummer in eckigen Klammern angeführt ist. Beispiel: Laut [1] folgt, dass wir von den Affen abstammen. Weitere nützliche Quellen sind [2]–[5].

IV. ERGEBNISDISKUSSION

In der Ergebnisdiskussion soll erläutert werden, was bei dem Projekt als Endergebnis herausgekommen ist und welche Probleme dabei aufgetreten sind.

V. ZUSAMMENFASSUNG UND FAZIT

Wie der Name schon sagt, wird innerhalb des Abschnitts „Zusammenfassung“ der Inhalt der Arbeit kurz zusammengefasst. Ebenso wird angeführt, was noch fehlt und was in Zukunft noch hinzugefügt werden könnte.

ANHANG

Falls notwendig, können hier KURZE (!!!) Abschnitte des Quellcodes aufgeführt werden.

LITERATURVERZEICHNIS

- [1] DARWIN, Charles: *The Origin of Species by Means of Natural Selection*. 6. London : John Murray, 1872
- [2] BLANKENBURG, Klaus H.: *Der korrekte Umgang mit Größen, Einheiten und Gleichungen*. Version 03.00. München: Rohde&Schwarz, August 2011. http://karriere.rohde-schwarz.de/fileadmin/customer/downloads/PDF/Der_korrekte_Umgang_mit_Groessen_Einheiten_und_Gleichungen_bro_de_01.pdf. – PD 5214.5061.61
- [3] HERING, Lutz ; HERING, Heike ; HEYNE, Klaus-Geert: *Technische Berichte: Verständlich gliedern, gut gestalten, überzeugend vortragen*. 6. Wiesbaden : Vieweg+Teubner, 2009. – 280 S. – ISBN 978–3834805713
- [4] LANZE, Werner: *Das technische Manuskript - Ein Handbuch mit ausführlichen Anleitungen für Autoren und Bearbeiter*. 3. Essen : Vulkan-Verlag, 1982. – 242 S. – ISBN 978–3802781223
- [5] INTERNATIONALES BÜRO FÜR MASS UND GEWICHT (BUREAU INTERNATIONAL DES POIDS ET MESURES) (Hrsg.): *The International System of Units (SI)*. 8. Sèvres, Frankreich: Internationales Büro für Maß und Gewicht (Bureau International des Poids et Mesures), 2006. <http://www.bipm.org/en/publications/si-brochure/>

Titel des Papers

Vollständiger Name, Studiengang
 Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Zusammenfassung—Ein Abstract ist eine prägnante Inhaltsangabe, ein Abriss ohne Interpretation und Wertung einer wissenschaftlichen Arbeit. In DIN 1426 wird das (oder auch der) Abstract als Kurzreferat (auch als Synonym verwandt) zur Inhaltsangabe beschrieben. Die Definition des American National Standards Institute (ANSI) lautet: „An abstract is defined as an abbreviated accurate representation of the contents of a document.“ („Ein Abstract ist definiert als eine gekürzte präzise Darstellung des Inhalts eines Dokuments.“). Allgemeine Merkmale sind: Objektivität (keine persönliche Wertung), Kürze (ca. ½ Spalte), Verständlichkeit (klare, nachvollziehbare Sprache und Struktur), Vollständigkeit (alle wesentlichen Sachverhalte sollen enthalten sein), Genauigkeit (Inhalte und die Meinung der Originalarbeit soll wiedergegeben werden).

Schlagwörter—5 bis 6 Schlagwörter in alphabetischer Reihenfolge getrennt durch Kommas.

I. EINLEITUNG

DIE Einleitung soll das Anwendungsgebiet kurz skizzieren. Ebenso sollen das zu lösende Problem inkl. der dafür erforderlichen Anforderungen dargestellt werden. Daraus wird die eigene Idee abgeleitet. Der Umfang sollte nicht länger als ½ bis 1 Seite sein.

II. VORBETRACHTUNGEN

In den Vorbetrachtungen werden die bereits vorhandenen Lösungen kurz vorgestellt und mit einer Literaturquelle belegt. Ebenso werden für die eigene Lösung genutzte Verfahren.

A. Unterüberschrift

Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

B. Noch eine Unterüberschrift

Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

DOI: 10.24352/UB.OVGU-2018-0xx

Lizenz: CC BY-SA 4.0

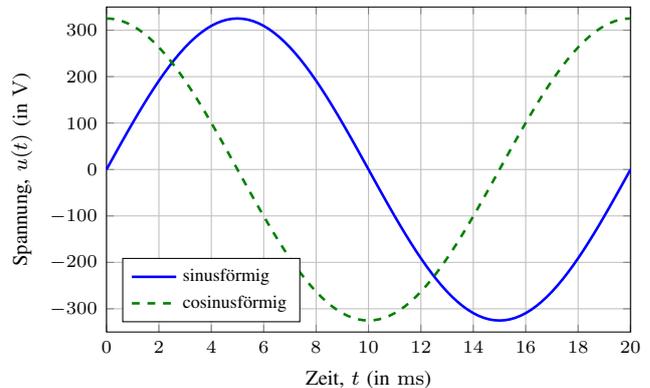


Abbildung 1. Harmonischer Zeitverlauf einer Spannung mit einer Frequenz von 50 Hz und einem Effektivwert von 230 V

gefurn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

C. Und noch eine

Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

III. HAUPTTEIL

Im Hauptteil werden das Konzept und die Realisierung erläutert.

Dazu sind Abbildungen hilfreich. Ein Beispieldiagramm ist in Abbildung 1 gezeigt.

Ein beispielhafter Programmablaufplan zur Erklärung einer Prozedur oder einer Routine ist in Abbildung 2 dargestellt.

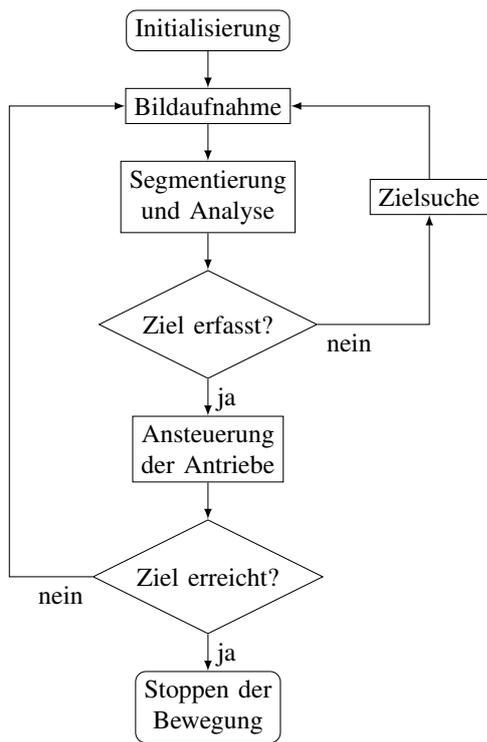


Abbildung 2. Beispielhafter Programmablaufplan zur Erklärung eines Verfolgungsalgorithmus

Tabelle I
EINZUHALTENDE SEITENRÄNDER

Position	Seitenrand (in cm)
links	1,65
rechts	1,65
oben	1,78
unten	1,78

Eine beispielhafte tabellarische Zusammenstellung zeigt Tabelle I.

A. Gleichungen

Die Nummerierung der Gleichungen erfolgt mit (1) und fortführend.

$$a^2 + b^2 = c^2 \tag{1}$$

Auf diese kann dann im Text referenziert werden. Aus Gleichung (1) folgt, dass die Erde eine Kugel ist.

B. Verweis auf Literaturquellen

Es kann auf Literaturquellen verwiesen werden, indem die jeweilige Nummer in eckigen Klammern angeführt ist. Beispiel: Laut [1] folgt, dass wir von den Affen abstammen. Weitere nützliche Quellen sind [2]–[5].

IV. ERGEBNISDISKUSSION

In der Ergebnisdiskussion soll erläutert werden, was bei dem Projekt als Endergebnis herausgekommen ist und welche Probleme dabei aufgetreten sind.

V. ZUSAMMENFASSUNG UND FAZIT

Wie der Name schon sagt, wird innerhalb des Abschnitts „Zusammenfassung“ der Inhalt der Arbeit kurz zusammengefasst. Ebenso wird angeführt, was noch fehlt und was in Zukunft noch hinzugefügt werden könnte.

ANHANG

Falls notwendig, können hier KURZE (!!!) Abschnitte des Quellcodes aufgeführt werden.

LITERATURVERZEICHNIS

- [1] DARWIN, Charles: *The Origin of Species by Means of Natural Selection*. 6. London : John Murray, 1872
- [2] BLANKENBURG, Klaus H.: *Der korrekte Umgang mit Größen, Einheiten und Gleichungen*. Version 03.00. München: Rohde&Schwarz, August 2011. http://karriere.rohde-schwarz.de/fileadmin/customer/downloads/PDF/Der_korrekte_Umgang_mit_Groessen_Einheiten_und_Gleichungen_bro_de_01.pdf. – PD 5214.5061.61
- [3] HERING, Lutz ; HERING, Heike ; HEYNE, Klaus-Geert: *Technische Berichte: Verständlich gliedern, gut gestalten, überzeugend vortragen*. 6. Wiesbaden : Vieweg+Teubner, 2009. – 280 S. – ISBN 978–3834805713
- [4] LANZE, Werner: *Das technische Manuskript - Ein Handbuch mit ausführlichen Anleitungen für Autoren und Bearbeiter*. 3. Essen : Vulkan-Verlag, 1982. – 242 S. – ISBN 978–3802781223
- [5] INTERNATIONALES BÜRO FÜR MASS UND GEWICHT (BUREAU INTERNATIONAL DES POIDS ET MESURES) (Hrsg.): *The International System of Units (SI)*. 8. Sèvres, Frankreich: Internationales Büro für Maß und Gewicht (Bureau International des Poids et Mesures), 2006. <http://www.bipm.org/en/publications/si-brochure/>

Titel des Papers

Vollständiger Name, Studiengang
 Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Zusammenfassung—Ein Abstract ist eine prägnante Inhaltsangabe, ein Abriss ohne Interpretation und Wertung einer wissenschaftlichen Arbeit. In DIN 1426 wird das (oder auch der) Abstract als Kurzreferat (auch als Synonym verwandt) zur Inhaltsangabe beschrieben. Die Definition des American National Standards Institute (ANSI) lautet: „An abstract is defined as an abbreviated accurate representation of the contents of a document.“ („Ein Abstract ist definiert als eine gekürzte präzise Darstellung des Inhalts eines Dokuments.“). Allgemeine Merkmale sind: Objektivität (keine persönliche Wertung), Kürze (ca. ½ Spalte), Verständlichkeit (klare, nachvollziehbare Sprache und Struktur), Vollständigkeit (alle wesentlichen Sachverhalte sollen enthalten sein), Genauigkeit (Inhalte und die Meinung der Originalarbeit soll wiedergegeben werden).

Schlagwörter—5 bis 6 Schlagwörter in alphabetischer Reihenfolge getrennt durch Kommas.

I. EINLEITUNG

Die Einleitung soll das Anwendungsgebiet kurz skizzieren. Ebenso sollen das zu lösende Problem inkl. der dafür erforderlichen Anforderungen dargestellt werden. Daraus wird die eigene Idee abgeleitet. Der Umfang sollte nicht länger als ½ bis 1 Seite sein.

II. VORBETRACHTUNGEN

In den Vorbetrachtungen werden die bereits vorhandenen Lösungen kurz vorgestellt und mit einer Literaturquelle belegt. Ebenso werden für die eigene Lösung genutzte Verfahren.

A. Unterüberschrift

Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

B. Noch eine Unterüberschrift

Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest

DOI: 10.24352/UB.OVGU-2018-0xx

Lizenz: CC BY-SA 4.0

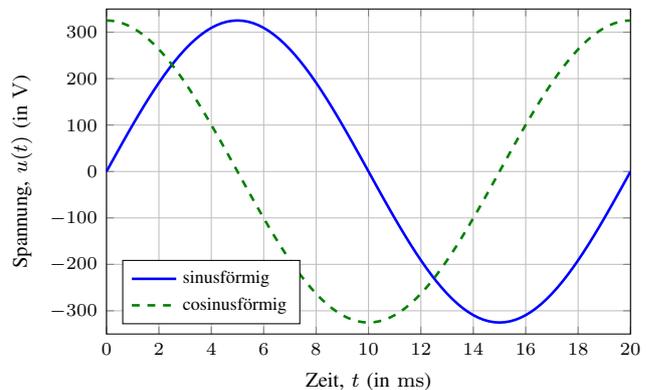


Abbildung 1. Harmonischer Zeitverlauf einer Spannung mit einer Frequenz von 50 Hz und einem Effektivwert von 230 V

gefurn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

C. Und noch eine

Dies hier ist ein Blindtext zum Testen von Textausgaben. Wer diesen Text liest, ist selbst schuld. Der Text gibt lediglich den Grauwert der Schrift an. Ist das wirklich so? Ist es gleichgültig, ob ich schreibe: „Dies ist ein Blindtext“ oder „Huardest gefburn“? Kjift – mitnichten! Ein Blindtext bietet mir wichtige Informationen. An ihm messe ich die Lesbarkeit einer Schrift, ihre Anmutung, wie harmonisch die Figuren zueinander stehen und prüfe, wie breit oder schmal sie läuft. Ein Blindtext sollte möglichst viele verschiedene Buchstaben enthalten und in der Originalsprache gesetzt sein. Er muss keinen Sinn ergeben, sollte aber lesbar sein. Fremdsprachige Texte wie „Lorem ipsum“ dienen nicht dem eigentlichen Zweck, da sie eine falsche Anmutung vermitteln.

III. HAUPTTEIL

Im Hauptteil werden das Konzept und die Realisierung erläutert.

Dazu sind Abbildungen hilfreich. Ein Beispieldiagramm ist in Abbildung 1 gezeigt.

Ein beispielhafter Programmablaufplan zur Erklärung einer Prozedur oder einer Routine ist in Abbildung 2 dargestellt.

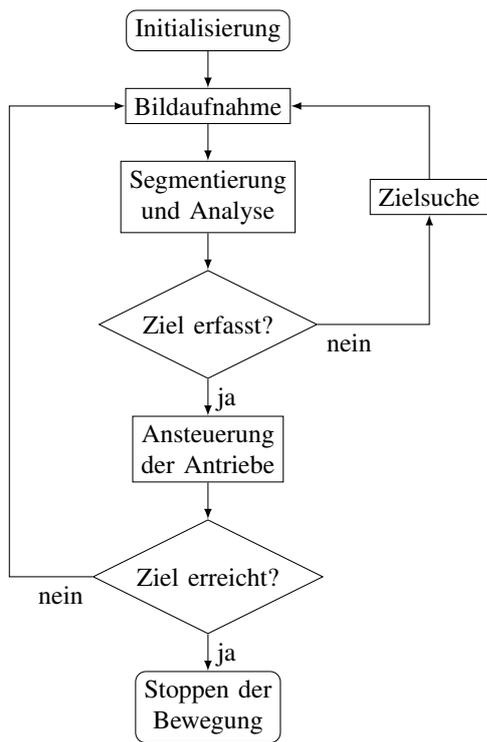


Abbildung 2. Beispielhafter Programmablaufplan zur Erklärung eines Verfolgungsalgorithmus

Tabelle I
EINZUHALTENDE SEITENRÄNDER

Position	Seitenrand (in cm)
links	1,65
rechts	1,65
oben	1,78
unten	1,78

Eine beispielhafte tabellarische Zusammenstellung zeigt Tabelle I.

A. Gleichungen

Die Nummerierung der Gleichungen erfolgt mit (1) und fortführend.

$$a^2 + b^2 = c^2 \tag{1}$$

Auf diese kann dann im Text referenziert werden. Aus Gleichung (1) folgt, dass die Erde eine Kugel ist.

B. Verweis auf Literaturquellen

Es kann auf Literaturquellen verwiesen werden, indem die jeweilige Nummer in eckigen Klammern angeführt ist. Beispiel: Laut [1] folgt, dass wir von den Affen abstammen. Weitere nützliche Quellen sind [2]–[5].

IV. ERGEBNISDISKUSSION

In der Ergebnisdiskussion soll erläutert werden, was bei dem Projekt als Endergebnis herausgekommen ist und welche Probleme dabei aufgetreten sind.

V. ZUSAMMENFASSUNG UND FAZIT

Wie der Name schon sagt, wird innerhalb des Abschnitts „Zusammenfassung“ der Inhalt der Arbeit kurz zusammengefasst. Ebenso wird angeführt, was noch fehlt und was in Zukunft noch hinzugefügt werden könnte.

ANHANG

Falls notwendig, können hier KURZE (!!!) Abschnitte des Quellcodes aufgeführt werden.

LITERATURVERZEICHNIS

- [1] DARWIN, Charles: *The Origin of Species by Means of Natural Selection*. 6. London : John Murray, 1872
- [2] BLANKENBURG, Klaus H.: *Der korrekte Umgang mit Größen, Einheiten und Gleichungen*. Version 03.00. München: Rohde&Schwarz, August 2011. http://karriere.rohde-schwarz.de/fileadmin/customer/downloads/PDF/Der_korrekte_Umgang_mit_Groessen_Einheiten_und_Gleichungen_bro_de_01.pdf. – PD 5214.5061.61
- [3] HERING, Lutz ; HERING, Heike ; HEYNE, Klaus-Geert: *Technische Berichte: Verständlich gliedern, gut gestalten, überzeugend vortragen*. 6. Wiesbaden : Vieweg+Teubner, 2009. – 280 S. – ISBN 978–3834805713
- [4] LANZE, Werner: *Das technische Manuskript - Ein Handbuch mit ausführlichen Anleitungen für Autoren und Bearbeiter*. 3. Essen : Vulkan-Verlag, 1982. – 242 S. – ISBN 978–3802781223
- [5] INTERNATIONALES BÜRO FÜR MASS UND GEWICHT (BUREAU INTERNATIONAL DES POIDS ET MESURES) (Hrsg.): *The International System of Units (SI)*. 8. Sèvres, Frankreich: Internationales Büro für Maß und Gewicht (Bureau International des Poids et Mesures), 2006. <http://www.bipm.org/en/publications/si-brochure/>